

hidden SEOUL



Hee Jin Chang

Master's Thesis Sommersemester 2019

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Projektgebiet	6
2.1	Vorstellung Projektgebiet	6
2.1.1	Einführung Seoul	6
2.1.2	Entwicklung des Altstadtgebiets	7
2.2	Achsen des Altstadtgebiets	13
2.2.1	Beschreibung der Achse	13
2.2.2	Plätze und Zonen	16
2.2.2.1	Gwanghwamun-Platz, Seochon und Bukchon	16
2.2.2.2	Cheonggye-Platz und Cheonggyecheon-Fluss	17
2.2.2.3	Seoul-Platz und Jeongdong	19
2.2.2.4	Sungryemun-Platz und Namdaemunmarkt	25
3	Analyse historische Landschaftselemente im Projektgebiet	25
3.1	Berge	25
3.2	Fluss	26
3.3	Stadtmauer	26
3.4	Wege und Verkehr	27
4	Problemstellung	33
5	Zielsetzung	37
6	Konzept	39
7	Entwurf	49

7.1	Gebiet Sungnyemun-Platz und Umgebung	53
7.2	Gebiet Seoul-Platz und Umgebung	59
7.3	Gebiet Cheonggye- und Gwanghwamun-Platz	65
7.4	Gebiet Seochon	69
8	Fazit	73
Literaturverzeichnis		74
Abbildungsverzeichnis		75
Impressum		78

1. Einleitung

Sowohl die Plätze Gwanghwamun, Cheonggye, Sungnyemun als auch der Seoul-Platz befinden sich im Zentrum der südkoreanischen Hauptstadt und stellen seit über 600 Jahren einen repräsentativen öffentlichen Raum dar. Diese Orte ähneln jedoch nicht öffentlichen Plätzen wie z. B. in Europa sondern gewöhnlichen Straßen. Aufgrund der geografischen Lage dienen sie als gemeinschaftlichen Treffpunkt für die Bewohner Seouls. Durch die Ansiedlung unterschiedlicher Behörden wurden sowohl Struktur als auch Merkmale des Areals prägend verändert. Es veränderte sich die Funktion und die daraus resultierende Form dieser Orte.

Seit der Fußball-Weltmeisterschaft 2002, die in Südkorea und Japan stattfand, wurden weitere öffentliche Plätze errichtet, um zusätzlichen Raum für die feiernde und jubelnde Bevölkerung zu bieten. Von Ende 2016 bis Anfang 2017 demonstrierten Hunderttausende Bürger jeden Samstag auf dem Gwanghwamun-Platz für den Rücktritt der damals amtierenden Präsidentin. Dieses Ereignis führte zu einigen grundlegenden Fragestellungen darüber, was Plätze in der koreanischen Gesellschaft bedeuten, welche Wirkung und Werte sie haben und welchem Zweck sie in Zukunft dienen sollen.

Im Vergleich zu öffentlichen Plätzen in Europa ist der Platz in Südkorea eine moderne Struktur. Aufgrund von starken Monarchien und der Vormachtstellung des Buddhismus waren große öffentliche Räume unerwünscht. Stattdessen spielte die Straße für die Bevölkerung eine bedeutende Rolle. Sie diente als Treffpunkt und Versammlungsort. Nach dem Koreakrieg im 20. Jahrhundert entstanden öffentliche Plätze während des Wiederaufbaus inmitten der zunächst andauernden Militärdiktatur bis hin zur heutigen Gegenwart. Sie wurden sowohl für politische als auch nationale Veranstaltungen genutzt. Seitdem nehmen Koreaner einen öffentlichen Platz nicht als alltäglichen und gewöhnlichen Ort wahr, sondern ordnen ihm eine Bedeutung als besonderen Veranstaltungsort zu. Gegenwärtige Plätze sind jedoch kaum mit ihrer Umgebung verbunden, da sie hauptsächlich durch eine nachträgliche Reklasifizierung aus zuvor bestehenden Straßenabschnitten

entstanden sind. In den historischen Altstadtgebieten wurden sie nach der Entstehung aufgrund von soziologischen, historischen und stadtklimatischen Aspekten oft kritisiert. Gleichzeitig wurden die grundlegende Bedeutung und die ökologische und soziologische Funktion des Platzes in der Stadt diskutiert. Dabei möchte die Stadt Seoul die bedeutungsvolle und historische Landschaft wiederherstellen und zukünftig schützen.

Die Masterarbeit mit dem Titel ‚Hidden Seoul‘ soll die vier zu Beginn genannten Plätze und die Vernetzung mit der jeweiligen Umgebung analysieren. Die Arbeit berücksichtigt darüber hinaus die zugrundeliegenden historischen Aspekte der Orte und liefert Entwürfe für zukünftige Vernetzungsmöglichkeiten. Damit soll eine zukünftige fußgängerfreundliche Achse in Verbindung mit umliegenden Erlebnismöglichkeiten entwickelt werden.

In der Analysephase wird zunächst das Projektgebiet vorgestellt und dessen städtebauliche Entwicklung beschrieben. Danach wird jeder öffentliche Platz und dessen Umgebung nach Merkmalen der jeweiligen Zeitperiode definiert und gruppiert. Zudem werden historische Landschaftselemente anhand historischer Karten und der Ortsbesichtigung untersucht und analysiert. Anhand der Analyse werden die Problemstellung und die Zielsetzung erarbeitet. In der abschließenden Entwurfsphase wird ein Konzept erstellt und schließlich detailliert bearbeitet.



Abb. 1: Luftbild des Projektsortes

2. Projektgebiet

2.1 Vorstellung Projektgebiet

2.1.1 Einführung Seoul

Seoul ist die südkoreanische Hauptstadt. In der Mitte der Stadt fließt der Han-Fluss von Ost nach West und zahlreiche Berge liegen im inneren und äußeren Bereich der Stadt. Aus dem Grund gilt der Ort seit Langem als ein beliebter einheimischer Wohnort. Im Jahr 1394 entstand diese geplante Hauptstadt und dient bis heute als solche in Südkorea.

In der Vergangenheit hatte die Altstadt eine harmonische Landschaft mit umgebenden Bergen und niedrig gebauten Gebäuden.

Nach dem Koreakrieg entwickelte sich das Ausmaß von Seoul außergewöhnlich stark in kurzer Zeit. Gleichzeitig konzentrierten sich Infrastrukturen und Bürger auf die Stadt. Hieraufhin folgten Konflikte zwischen den Zusammenhängen von traditionellen und modernen Stilen sowie von dichtem Städtebau mit zahlreichen Hochhäusern und dem unvernünftigen Nachmachen des westlichen Baustils.

Seoul erweiterte sich weiter wegen der Entstehung von neuen Wohngebieten und die Stadtstruktur entwickelte sich von der ostwestlichen Richtung in die nordsüdliche. Das wirkte sich auf die heutige Stadtstruktur und die Entstehung des zusätzlichen sekundären Stadtkerns aus. Damit ist Seoul die Großstadt von heute geworden, in der etwa 9,8 Millionen Menschen leben und bildet eine Metropole mit umliegenden Städte, deren Einwohnerzahl etwa 25,4 Millionen beträgt.

Seoul befindet sich in der gemäßigten kontinentalen Klimazone. Es gibt vier verschiedene Jahreszeiten wie in Deutschland, jedoch ist das Klima von starken Gegensätzen geprägt. Im Sommer beginnt die Regenzeit mit starkem Niederschlag. Der Winter ist dagegen kalt und trocken.

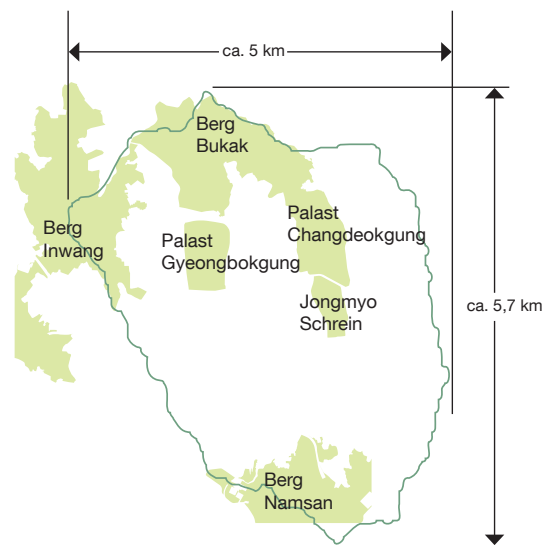
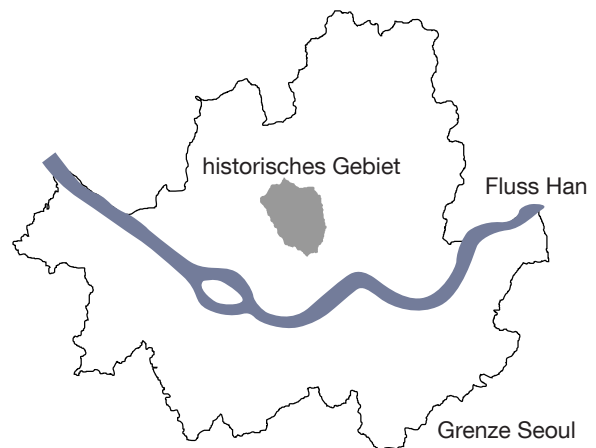


Abb. 2: Lage des Projektortes

Das Projektgebiet befindet sich nördlich des Flusses Han im Altstadtteil. Das Altstadtgebiet entstand als Hauptstadt der Joseon-Dynastie. Die Dynastie wurde am Ende des 14. Jahrhunderts gegründet. Seitdem dient das Gebiet als Hauptstadt der südkoreanischen Halbinsel.

Die Gegend des Gwanghwamun-, Cheonggye-, Seoul- und Sungnyemun-Platzes stellen nach wie vor ein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum dar. Dort fanden viele bedeutende geschichtliche Ereignisse statt. Dazu gibt es zahlreiche kulturhistorische Denkmäler wie Paläste, konfuzianische Schreine, Stadttore sowie Altäre. Heute hat der Ort die Funktion eines zentralen Stadtkerns und spielt auf nationaler Ebene eine wesentliche Rolle. Laut der Landnutzung gehört das Gebiet zum Geschäftsviertel, in dem sich Hauptverwaltungen von verschiedenen Unternehmen, Banken und Einkaufsmöglichkeiten befinden. Ein niedriger Anteil wird von Wohngebieten ausgemacht.

Die ehemalige Stadtstruktur der Altstadt wurde im Laufe der Zeit vom originalen Zustand zu einem modernen Stadtzentrum umgewandelt. Über unterschiedliche Zeitalter hinweg wurden innenstädtische Hauptstraßen für die Modernisierung und Sanierung mehrmals umgebaut. Es wurden neue moderne Hochhäuser dicht nebeneinander gebaut. In inneren Blöcke entstanden unabsichtlich enge und gewundene Wege und daneben unregelmäßige kleinflächige Flurformen. Darauf wurden zahlreiche Wohnungen gebaut. Eine solche Stadtstruktur hielt bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Nachdem die städtebauliche Modernisierung gegen 1900 begann, wurden enge Wege, kleinräumige Flächen und veraltete Wohnungen demontiert. Darauf wurden moderne Hochhäuser, Parkplätze und Parkanlagen vollständig neu angelegt. Dadurch verwandelte sich das historische Gebiet in einen modernen Stadtkern. Diese Entwicklung wurde nach einer Stadtumbaupolitik in den 1960er-Jahren eingeführt, um die Stadt zu modernisieren und um das schnelle wirtschaftliche Wachstum zu unterstützen. Demzufolge ist es schwer geworden, die alte Struktur mit dem Palast, dem Tor sowie dem Denkmal im Altstadtgebiet zu entdecken.

2.1.2 Entwicklung des Altstadtgebiets

Das Altstadtgebiet entwickelte sich seit dem Jahr 1394 über die Epochen der Joseon-Dynastie, dem Kaiserreich Korea, der japanischen Kolonialzeit und der Nachkriegszeit hinweg.

In der Joseon-Dynastie entwickelten sich zunächst Straßen und Stadtstrukturen im Einklang mit der Topografie und der Naturlandschaft. Später wurde über den Umzug des königlichen Wohnsitzes entschieden und gleichzeitig ein davon angefangenes Straßennetz eingebaut. In der Kolonialzeit wurde die Stadt und ihre ursprüngliche Landschaft unter damaligen politischen Umständen zerstört und umgebaut. Danach durchlief die Stadt verschiedene Zeiträume wie Koreakrieg, Industrialisierung und Modernisierung. Damit veränderte sich Seoul zum gegenwärtigen Zustand.

In diesem Paragrafen wird die städtebauliche Entwicklung des Altstadtgebietes seit 1392 dargestellt, um die Stadtstruktur besser zu verstehen. Es werden relativ kurze Ereignisse beschrieben, die sich auf den städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Aspekt beziehen.

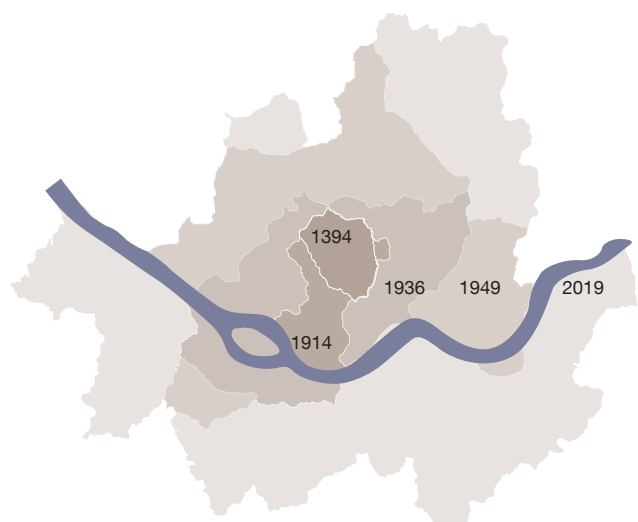


Abb. 3: Stadtentwicklung seit 1394

Die Joseon-Dynastie (1392–1897)

Die Joseon-Dynastie wurde im Jahr 1392 gegründet. Bei der Positionierung der Hauptstadt spielte Feng Shui eine entscheidende Rolle. Vor allem wurde der Hauptpalast Gyeongbokgung und Regierungsgebäude platziert. Danach wurden andere Paläste und Einrichtungen absichtlich angelegt. Damit spielte die Stadt als politisches, administratives, militärisches und wirtschaftliches Zentrum eine bedeutende Rolle.

Um die Stadt befanden sich hohe und niedrige Berge. Entlang des Bergkamms wurde die Stadtmauer mit neun Toren angesichts der Naturlandschaft gebaut, um die Stadt zu schützen. Davon stand das Tor Sungnyemun im Südwesten auf relativ flachen niedrigen Stellen zwischen Bergen. Es diente damals als Haupteingang zur Innenstadt.

Bei der Gründung der Hauptstadt wurden drei Hauptstraßen planmäßig eingebaut. Nach Zweck und Funktion hatten sie verschiedene Breiten, die circa 16,8 Meter bis 17,5 Meter betragen. Dazu entwickelten sich Nebenstraßen und Gassen im Einklang mit der Naturlandschaft. Vom Palast Gyeongbokgung begann eine Hauptstraße gerade bis zum Fluss Cheonggyecheon und eine andere Straße wurde dort westlich auf dem flachen Gelände gebaut. Sie wurde an einer anderen Hauptstraße zum südlichen Stadttor, die heute die Straße Namdaemunro genannt wird, angeknüpft. Die Hauptstraße richtete sich nicht geradeaus zum Tor, da sich ein Hügel damals zwischen dem Palast und dem Tor befand. Diese Topografie wurde später völlig zerstört und es gibt in der Gegenwart keine Spuren mehr davon. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts gab es nur drei breite Straßen, die heute Jongno, Sejongno und Namdaemunro heißen. Die Stadtstruktur, die sich am Anfang der Gründung entwickelte, hielt wohl bis zur Mitte der Joseon-Dynastie. Danach wuchs die Stadt angesichts der blühenden Wirtschaft und der Zunahme der Bevölkerungsanzahl und neue Siedlungen entstanden im Außenbereich der Mauer.

In der Stadt gab es mehr kleine Nebenflüsse, die aus den umgebenden Bergen quollen. Sie flossen zum in der Stadtmitte fließenden Hauptfluss Cheonggyecheon und verbanden sich mit dem Han-Fluss. Entlang der Nebenflüsse entstanden nordsüdliche Nebenstraßen.



Abb. 4: Alte Karte von Seoul | Hanyang Dosungdo

Darauf wurden zusätzliche Fußwege, Flurformen und Siedlungen gegründet. Bis auf Grundstücke für Behörden und die Machtgruppe entwickelte sich die Stadt dicht und unordentlich.

In dieser Zeit wurde das Siedlungsgebiet nach dem Beruf und der Gesellschaftsschicht unterschiedlich geordnet. Der Fluss Choenggyecheon teilte das Wohngebiet. Nördlich des Flusses und die Umgebung des Palasts waren für die hohe Schicht vorgesehen und das südliche Gebiet für die andere. Das lag daran, dass das nördliche Gebiet nach Feng Shui positiv bewertet wurde und es dort unterschiedliche Infrastrukturen wie Behörden und Schulen gab. Eine solche Verteilung des Wohnsitzes erhielt sich bis Anfang der 1900er-Jahre. Zusätzlich war es bis gegen 1880 verboten, dass Ausländer in der Innenstadt leben.

Das Kaiserreich Korea (1897–1910)

Diese Epoche ist bezüglich des landschaftsarchitektonischen und städtebaulichen Aspekts von prominenter Bedeutung, obwohl die Periode des Kaiserreichs Korea sehr kurz dauerte, es politisch nicht unabhängig war

und es zu wenige Unterschiede im Vergleich zur Joseon-Dynastie gab.

In dem Zeitraum begannen Ausländer in der Stadt zu wohnen und die Straßenbahnschiene zu bauen. Daher diversifizierte sich die Stadtlandschaft. Trotzdem veränderte sich die allgemeine Nutzung nicht stark, da die Stellung der bedeutenden Anlagen und der unterschiedlichen Siedlungen schon bei der Gründung der Hauptstadt entschieden wurde. Nach der Erschließung der fremden Kulturen wurden neue Infrastrukturen wie Strom, Eisen- und Straßenbahn eingesetzt. Straßen wurden erweitert, um sich zu einer modernen Stadt zu entwickeln. Hierbei war es kompliziert durch den raschen Wandel.

In dieser Zeit entstanden verschiedene Siedlungen von Hinzugezogenen wie zum Beispiel Diplomaten aus dem Westen in Jeongdong, wo in der Nähe der neue Palast Deoksugung liegt, Chinesen in Bukchangdong und Sogongdong und Japaner am nördlichen Hang des Bergs Namsan. Jede Ausländergruppe hat ein eigenes Gebiet entwickelt, dessen Charakter bis heute besteht.

Früher war der Palast Gyeongbokgung die Mitte der Stadt. Um das Zentrum zu wechseln, wurde ein neuer Palast Deoksugung vom Kaiser Gojong gebaut und mit diesem als Schwerpunkt ein neuer Stadtplan entworfen. Der Plan zielte darauf ab, Straßen und Flüsse anzuordnen, neue Bauwerke zu errichten, Park- und Zivilstationsanlagen zu schaffen und Industriegebiete zu setzen. Davon entwickelte sich zuerst eine radiäre Straße als Hauptstraße, die vom neuen Palast aus anfing. Die Nebenstraße wurde daher ausgebaut. Vor dem Eingang des Palasts wurde ein öffentlicher Platz für die Bevölkerung erstellt. Demgegenüber wurde ein Altar gebaut, der heute nur teilweise noch vorhanden ist.

Korea war in dieser Zeit zunehmend Druck ausgesetzt. Deshalb war die Politik abhängig von anderen Ländern und wurde von Japan entschieden und ausgeführt.

Am Ende des Kaiserreiches nahm der Verkehr stark zu und entstand Verkehrsstau, da damals unterschiedliche Verkehrsmittel und Fußgänger gemischt genutzt wurden.

Als Lösung wurde der Abbruch der Stadtmauer an dem südlichen Stadttor vorgeschlagen. Im Jahr 1907 wurde ein benachbarter kleiner Teich verschüttet und eine neue Straße von 14,5 Meter Breite durch die Destruktion aufgerichtet. Das Tor wurde als Monument hinterlassen. Damit befanden sich dort drei Straßen einschließlich der alten Straße. Der Verkehrsweg erweiterte sich danach südlich bis zum Hauptbahnhof.

Seit dieser Zeit wurde die ursprüngliche Landschaft der Stadtgrenze zerstört. Zugleich wurde das Stadtgebiet nach dem Außenbereich weiter vergrößert und von Japan später modernisiert.

Japanische Kolonialzeit (1910–1945)

Die Natur- und Kulturlandschaft veränderte sich unfreiwillig in dieser Zeit. Nachdem Korea zum japanischen Herrschaftsbereich gehörte, hatte Japan eine Politik betrieben, um die koreanische Kultur zu unterdrücken und die Dynastie zu schwächen. Aus dem Grund wurde ein neues Gebäude für die Kontrolle gebaut und die originale Landschaftsachse durch verschiedene Maßnahmen verändert. Dazu wurde der Altar teilweise abgerissen und darauf ein Hotel errichtet. Die Paläste waren hierbei keine Ausnahme. Sie veränderten sich zur Parkanlage mit einem partiellen Abbruch von Gebäuden. Zwecks der Konstruktion des breiten und funktionalen Verkehrswegs wurde zusätzlich das historische Erbe, die erhaltenswerte Stadtstruktur sowie das alte Wegenetz wahllos beschädigt und zerstört.

Japan wollte Seoul zu einer japanischen Satellitenstadt verändern. Demzufolge hatte es ein städtisches Reformationsprojekt (1912-1929) im Sinn. Bei dem Projekt ging es darum, die bestehenden Straßen zu erweitern und die Struktur der Stadtmitte dabei grundlegend umzugestalten.

Nach dem bestehenden Zustand wurde die Hauptstraße erweitert und zur geraden Linie umgestaltet. Dabei wurde die Verkehrsfläche des Fahr- und Fußwegs reorganisiert. Wo der Verkehr stark war, wurden die Flächen mit Asphalt bedeckt.



Abb. 5: Detaillierte Karte von Seoul im Jahr 1933

Um eine neue Verkehrsachse zu schaffen, wurde der Verkehrsweg vom Palast Gyeongbokgung über das Rathaus und das Stadttor bis zum Hauptbahnhof in acht Jahren erweitert. Zu dieser Zeit wurde ein kleiner Hügel zwischen den Palästen vollständig entfernt und zu einem Fahrweg von 27 Metern Breite umgestaltet. Infolgedessen wurde die vollständige Achse zwischen dem Palast Gyeongbokgung und dem Hauptbahnhof ausgearbeitet, um die Straße bis zum zentralen Hauptquartier künftig anzuschließen. Ohne Rücksicht der bestehenden Struktur und der Naturlandschaft wurde das Wegenetz gitterförmig angepasst. Danach wurde die Straße in der Stadtmitte kaum bearbeitet und nach dem Koreakrieg erst weiter gebaut.

Von 1910 bis 1945 wurde Seoul entwickelt, um als eine der Kolonialstädte von Japan zu dienen. Dafür hatte Japan vorrangig das Ziel, die innenstädtischen Industrie- und Gewerbegebiete zu entwickeln und das effektive Verkehrsnetz zu errichten. Zusätzlich hatte es die Einordnung des Gebiets nach der Nutzung sowie die Entstehung des neuen Siedlungsgebietes für Ausländer versucht. Dadurch wurden heutige Raumstrukturen charakterisiert.

Seit dem Jahr 1910 wurde der moderne Industriebetrieb gefördert und in der Stadtmitte platziert. Die damalige Hauptindustrie konzentrierte sich auf Felder wie Lebensmittel und Getränke, Textil, Chemie, Druck und Buchbinderei. Außerdem fokussierte sich zusätzlich die Maschinen-, Keramik-, Holzverarbeitungs- und Elektroindustrie mittels der zahlreichen Arbeitskräfte, der Wasserressourcen aus dem Han-Fluss und des bequemen Transportes in Seoul. Unter der Kolonialherrschaft wurde die altmodische Stadt zur Industriestadt. Dementsprechend wurde es notwendig, die Stadtgrenze zu vergrößern und die Form des Außenbereichs der Stadt und deren Struktur zu verändern.

In den 1930er-Jahren entwickelten sich die Hauptstraße, die in der Gegenwart als Hauptverkehrsweg im Altstadtgebiet dient. Das beruhte auf dem Städtebauplan, der im Jahr 1934 veröffentlicht wurde und den modernen Städtebau in Korea zuerst berücksichtigte. Dadurch entwickelten sich der Stadtkern und seine Umgebung. Gemäß dem Plan wurde die Stadtstruktur bis zur Emanzipation 1945 entschieden. Darüber hinaus bewirkte er die

Entwicklung Seouls bis 1962, da die politische Situation nach dem Krieg nicht stabil war.

Statt der Verbesserung der Altstadt lag der Fokus des Plans auf der Entwicklung des neuen Stadtgebiets. Während das frühzeitige Projekt der Veränderung der Landschaft mit der Erneuerung der Hauptverkehrsachse zur Reorganisation der Altstadt beitrug, bewirkte der Plan von 1934 keine Landschaft im Stadtkern wegen der Entstehung des Industrie- und Wohngebiets im Außenbereich der Stadt. Bevor ein neues Gesetz im Jahr 1962 veröffentlicht wurde, beeinflusste der Plan die Gestaltung neuer Satellitenstädte in der Umgebung von Seoul.

Nördlich des Flusses Choenggyecheon entstand ein traditionelles Siedlungsgebiet für Koreaner und bestand bis zur Kolonialzeit. In dieser Zeit zogen zahlreiche Japaner in die Stadtmitte. Sie wohnten im Gebiet zwischen südlich des Flusses und nördlich des Hang des Berges Namsan. Das Gebiet entwickelte sich gitterförmig und nach dem neuen Plan. Dabei entstand ein neuer Stadtkern neben der japanischen Siedlung durch die erfolgreiche Ausführung der Verkehrs- und Sanitätsverbesserung.

Mit der Vergrößerung von Industrie und Handel entwickelte sich die Stadt wesentlich größer. In der Stadtmitte wurden große Gebäude für Amt, Finanz und Kaufhäuser auf großflächigen Plätzen eingebaut, wo früher koreanische Regierungen und Grundstücke vom Adel genutzt wurden. Mit neu gebauten Straßen veränderte sich schließlich das Handelszentrum von der Straße Jongno zur Straße Namdaemunro mit der neuen Geschäftsstruktur. Das spielt unter dem funktionalen Aspekt eine entscheidende Rolle und folgt der Struktur im Stadtzentrum, die in der Gegenwart als das zentrale Geschäftsviertel bekannt ist.

1950er-Jahre

Von 1950 bis 1953 fand der Koreakrieg statt und zerstörte teilweise das Stadtgebiet, in dem selbststehende unregelmäßige Strukturen wie schmale Straßen und dabei dicht gedrängte Wohnungen vorhanden waren. Nach dem Krieg war die Situation chaotisch. Für die Wiederherstellung und die Verbesserung des Gebiets wurde ein Projekt der

Teilungsanordnung des Landes zweistufig durchgeführt. Es war geplant, eine geordnete Stadtstruktur, eine verbesserte sanitäre Situation sowie eine vernetzte Verkehrsinfrastruktur zu schaffen. Dadurch sollte eine ordentliche Stadtlandschaft mit einer funktionalen Landnutzung und einer angenehmen städtischen Umgebung geschaffen werden. Im ersten Schritt konzentrierte sich die Arbeit auf den Stadtkern. Später wurde der Außenbereich der Stadt zwecks der Schaffung einer modernen Infrastruktur und der Belegung des Geschäfts- und Wohngebiets im zweiten Schritt geplant. Das Projekt wurde jedoch nicht vollständig und planmäßig ausgearbeitet, da die Zerstörung stellenweise entstand und sich die Planung unter der damaligen Situation nicht verwirklichen konnte.

Wegen der partiellen Ausführung veränderte sich keine gesamte Stadtstruktur. Der damalige Straßenbau entwickelte sich gemäß dem alten Plan, der 1934 veröffentlicht wurde und auf dem Gitter basierte, da es unter der chaotischen Situation nach der Emanzipation und dem Krieg keine Chance zur Veröffentlichung des neuen Gesetzes gab. Dabei wurden gewundene Gassen und schmale alte Straßen vergrößert. Damit verstärkte sich die gitterförmige Struktur und die Form von Grundstücken wurde relativ ähnlich gestaltet.

In dieser Zeit wurde die Straße vom Palast Gyeongbokgung über die Kreuzung bis zum Rathaus erweitert, die jeweils 100 Meter Länge und 50 Meter Breite betrug. Der Vorplatz des Rathauses wurde noch als Verkehrsfläche genutzt.

Die Befreiung Koreas und der Koreakrieg führten zu einer Überfüllung von Seoul. Infolge des Rückgangs ländlicher Gebiete nach dem Krieg hat die Bevölkerung die Stadt besiedelt. Damit mangelte es an Wohnungen und unerlaubte Gebäuden wurden sowohl am Fluss Cheonggyecheon als auch auf dem freien Raum chaotisch gebaut.

In dieser Zeit stieg die Einwohnerzahl von Seoul sprunghaft an und der Stadtraum erweiterte sich. Damit beschleunigte es ein rasches städtisches Wachstum und die Urbanisierung.

1960er-Jahre

Die heutige Stadtgrenze von Seoul wurde 1963 festgelegt. Obwohl die Bevölkerung die Stadt weiter besiedelt hat, konnte die ländliche Landschaft im Außenraum des Altstadtgebietes erhalten werden. Im Stadtkern befanden sich die erneuerte Gitterstruktur und gleichzeitig die alte Struktur, die schmalen Straßen und dichte Bebauung. Dazu war die Altstadt mit unrechtmäßig gebauten Häusern umgeben, die Gettos darstellten.

Im Jahr 1966 fand eine Begrüßungsfeier für einen damaligen amerikanischen Präsident auf dem Vorplatz des Rathauses statt. Damals entwickelte sich die Umgebung rückständig, regellos und chaotisch wie in einem Getto. Nach der nationalen Veranstaltung wurde ein städtebaulicher Masterplan zur Verbesserung des Zentrums erstellt. Der Stadtgrundplan ist eine zentrale Gelegenheit, die gegenwärtige räumliche Struktur von Seoul zu bestimmen. Er war die Basis des Straßennetzplans und des Flächennutzungsplans, obwohl er später mehrfach überarbeitet wurde. Nach diesem Plan hat die Stadt Seoul mit dem Bau einer Hochstraße auf dem Fluss Cheonggyecheon, der unterirdisch verlegt wurde, einschließlich der zahlreichen Fußgängerunterführungen begonnen, um das Stauproblem zu beseitigen. In dieser Zeit wurde der Amts- und offizielle Regierungssitz des Präsidenten und das Regierungsgebäude in der Umgebung des Palastes Gyeongbokgung platziert.

1970er-Jahre

In den 70er-Jahren hatte die Regierung die Entwicklung von Sub-Zentren im Süden des Flusses Han und Ortswechsel von disqualifizierten Anlagen in den Stadtrand vor. Um den Stadtkern zu modernisieren, hat sich die Stadt Seoul für partielle Sanierungsgebiete im Altstadtbereich entschieden. Trotz der zahlreichen Pläne wurde nur der Bereich gegenüber dem Rathaus erneuert. Aufgrund von Mangel an monetären Mitteln und Erfahrung wurde die Stadtsanierung im Zentrum nicht aktiv ausgeführt.

Dagegen entwickelten sich zahlreiche Verkehrswege einschließlich der Erweiterung der vorhandenen Straßen der 60er- und 70er-Jahre, da der Verkehr auf den Straßen von Seoul mit der starken Zunahme von Autos gesättigt

war. Um das Verkehrsproblem zu erleichtern, begann der Bau der U-Bahn und die Entwicklung des neuen Straßennetzes sowie die Erweiterung der alten Wege wurden vorangebracht. Dadurch wurde Seoul schnell urbanisiert.

1980er-Jahre

In den 1980er-Jahren fanden internationale Veranstaltungen wie die Seoul Asienspiele 1986 und die Sommerolympiade 1988 statt. Dafür wurde die Stadtsanierung wieder zügig betrieben. Damals wurden zahlreiche moderne Hochhäuser im Kernbereich gebaut und dicht eingesetzt, da das Bedürfnis nach Büros mit dem wirtschaftlichen Wachstum rasch anstieg. Unter diesen Umständen hat die Regierung die Bauarbeiten von Unternehmen tatkräftig unterstützt, indem sie die Regelung von Steuern und Kapazitäten bei der Konstruktion erleichterte. Damit blühten die Stadtsanierung und der Aufbau von Hochhäusern mit wachsender Immobilieninvestition. Das Phänomen erschien besonders von 1983 bis 1986. Damit veränderte sich die Landschaft zur urbanen Stadt. Eine solche Änderung entstand in vielen Siedlungsgebieten. Seit Ende der 1980er-Jahre veränderten sich niedrige Häuser mit kleinen Gärten zu dichten Wohnhochhäusern. Aus dem Grund kam es zu einer zunehmenden Bevölkerungsdichte und häufigen Staus in der Stadt. Bis 1980 entwickelte sich die Stadtstruktur hauptsächlich in eine horizontale Richtung, wurde jedoch nach dieser Periode in eine vertikale Richtung umgewandelt.

Seit den 1990er-Jahren

Seitdem die Sanierung tatsächlich in den späten 1960er-Jahren umgesetzt wurde, war sie ein Katalysator der Stadtentwicklung, der die Stadtstruktur und die Landschaft des Stadtzentrums von Seoul dramatisch verändern konnte. Damit wurde die irreguläre vielfältige alte Struktur zum modernen Gitterblock umgewandelt.

Die Stadtsanierung in Seoul wurde mehr als 80 % bis 90 % von privaten Unternehmen vorangetrieben, da es damals an öffentlichem Kapital der Regierung mangelte. Auf diese Weise veränderte sich die Innenstadt Seouls zum modernen Geschäfts- und Gewerbeviertel, um auf

das rasch steigende Bedürfnis nach Büroflächen zu reagieren. Damit wurden Wohngebiete als Hochhauswohnungen, Mehrfamilienhäuser sowie Bürogebäude errichtet. Diese Änderung wurde durch einen großflächigen Abbruch ausgeführt.

Während diese Methode den Wunsch der Modernisierung erfüllte, wurde jedoch kritisiert, dass die Sanierungsform bezüglich des städtischen strukturellen Kontexts negative Auswirkungen hatte. Dieser massive Abrissprozess zerstörte die traditionelle städtische Struktur der Joseon-Dynastie. Dabei brach die Dorfgemeinschaft ebenfalls zusammen, die sich um die Gassen bildete. Diese Sanierungsmethode zur Entfernung traditioneller städtischer Strukturen wurde kritisiert, da die historischen Merkmale der Stadt beschädigt wurden und zu einer Entwicklung mit hoher Dichte führte. Aus diesem Grund wurde eine neue Sanierungsmethode vorgeschlagen, um die alte Struktur zu erhalten, die öffentlichen Einrichtungen und Gebäude zu revitalisieren sowie das wertvolle traditionelle kulturelle Erbe zu bewahren.

Mit dem Aufkommen der Zivilgesellschaft, die seit den 2000er-Jahren ein neues Bewusstsein für die städtische qualifizierte Umwelt fordert, haben die Stadtsanierungsprojekte im Altstadtgebiet einen politischen Wandel erfahren.

2.2 Achsen des Altstadtgebiets

2.2.1 Beschreibung der Achse

Das Altstadtgebiet ist immer noch das Zentrum der Hauptstadt. Der Gwanghwamun-, der Cheonggye- und der Seoul-Platz sind Räume, die Rollen und Bedeutungen als nationales Symbol und historische Landschaft besitzen. Insbesondere der Palast Gyeongbokgung und die Hauptstraße Sejongno sind bedeutungsvolle Orte als nationales Symbol, sodass die beiden seit der Gründungszeit bis heute erhalten wurden.

In der Gegenwart funktioniert der Ort als ein administratives und finanzielles Zentrum, da sich zahlreiche Regierungsbüros, Bankzentralen und Hauptverwaltungen von privaten Unternehmen angesiedelt haben. Dabei wird der

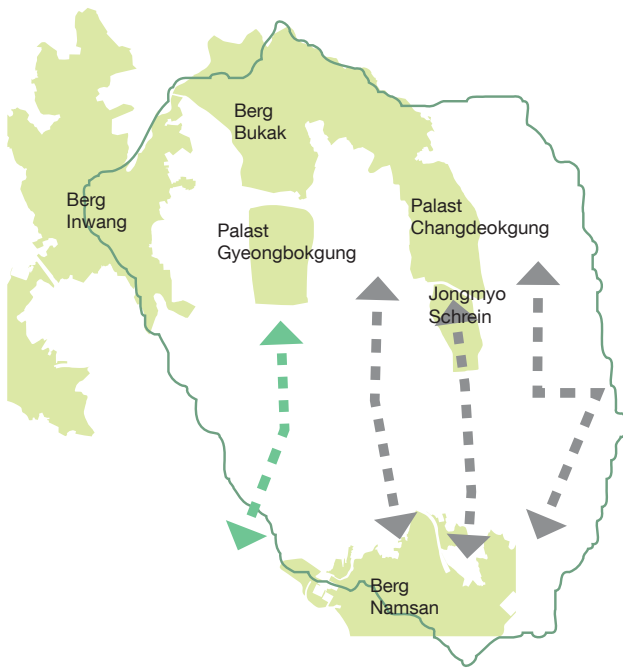


Abb. 6: Geplante Hauptachse im Altstadtgebiet

Ort als zentrales Geschäftsviertel betrachtet und es gibt eine geringere Einwohnerzahl als in anderen Bezirken. Mit verschiedenen und zahlreichen Verkehrsmitteln ist das Gebiet leicht erreichbar.

Seit den 2000er-Jahren ist Seoul fußgängerfreundliche Stadt. Damals gab es viele Fußgängerüber- und -unterführungen in der Innenstadt, um die Verkehrsstauung zu vermeiden. Auch geschäftlich genutzte Hochhäuser, Lobbys und dabei schmale Fußwege, breite Fahrwege mit zahlreichen Autos stellten keine angenehmen Orte für Fußgänger dar. Das führte dazu, dass keine lebendige attraktive Atmosphäre für Fußgänger entstehen konnte.

Der Wasserlauf Cheonggyecheon wurde 2005 wieder freigelegt und dabei renaturiert. Damit wurde ein grünes Gebiet einschließlich neuer Promenade zwischen den Hochhäusern angelegt. Dadurch wurden fußgängerfreundliche Wege in ostwestliche Richtung gebildet. Um die nordsüdliche Verbindung im Zentrum zu verbessern, wurden die folgenden Themenachsen 2007 geplant, die einen mit bedeutenden Knotenpunkten und Attraktionen im Stadtzentrum verbinden:

1 Geschichts- und Kulturachse einschließlich vom Palast Gyeongbokgung, Seoul-Platz, Tor Sungnyemun, Hauptbahnhof Seoul und Berg Namsan.

2 Tourismus- und Kulturachse einschließlich der Bezirke Bukchon, Insadong, Myeongdong und Namsan.

3 Grüne Kulturachse einschließlich dem Schrein Jongmyo, Sewoon-Markt und Namsan.

4 Komplexe Kulturachse einschließlich Daehangno, Dongdaemun-Stadion und Namsan.

Auf dieser Grundlage wurden zukünftige Sanierungs- und Pflegepläne erstellt.

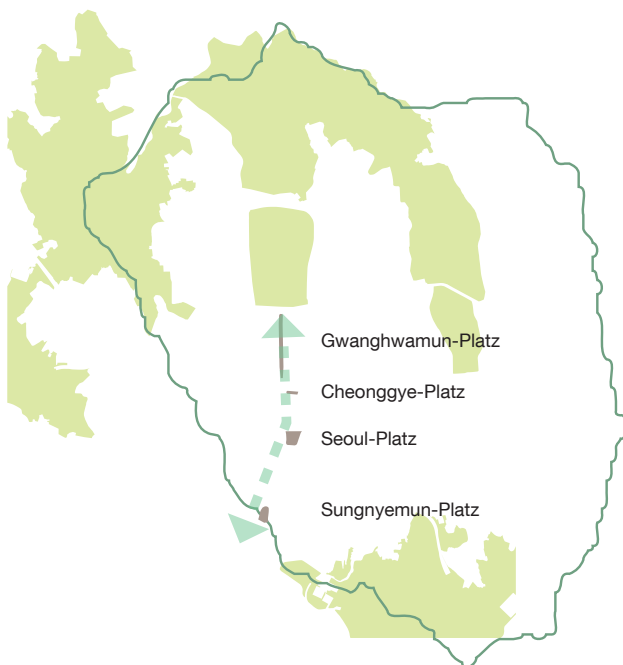


Abb. 7: Öffentliche Plätze auf der Achse

In dieser Masterarbeit geht es um die erstgenannte Themenachse bezüglich der Geschichte und der Kultur, auf der sich die repräsentativen öffentlichen Plätze Koreas befinden.

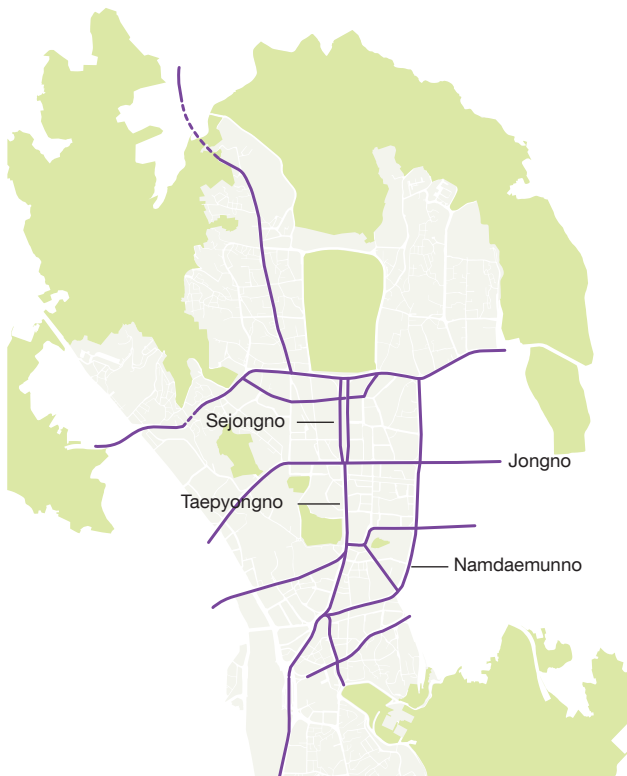


Abb. 8: Hauptstraße im Gebiet

Dieser Bereich ist wertvoll und einzigartig wegen seiner Charakteristik und der Historie. In den meisten Gebieten zeigen sich alte und moderne Stadtstrukturen.

Im Vergleich zu den 80er- und 90er-Jahren verwandelte sich die Stadt zur fußgängerfreundlichen Stadt. Das ereignete sich weltweit und es wurde eine internationale Tendenz ersichtlich. Die bestehenden Plätze wurden in die Achse eingeordnet und neue öffentliche Plätze entwickelten sich im Rahmen der obengenannten Konzeption. Die Freiräume wurden durch die Reorganisation der städtischen Infrastruktur gewonnen. Beim Entwurf wurde nicht der Kontext mit der Umgebung sondern die einzelne Gestaltung des Platzes berücksichtigt. Infolgedessen sind die Plätze durch die Straßen stark begrenzt und gleichzeitig von der Umgebung getrennt. Im Rahmen dieses Plans wurde der Vorplatz am Hauptbahnhof neu umgestaltet. Dabei wurde eine Hochstraße am Bahnhof als Fußgängerüberweg umgewidmet und umgestaltet.

Im folgenden Text werden öffentliche Plätze und deren Umgebung auf der thematisierten Achse nach historischen Merkmalen eingeteilt und dargestellt.

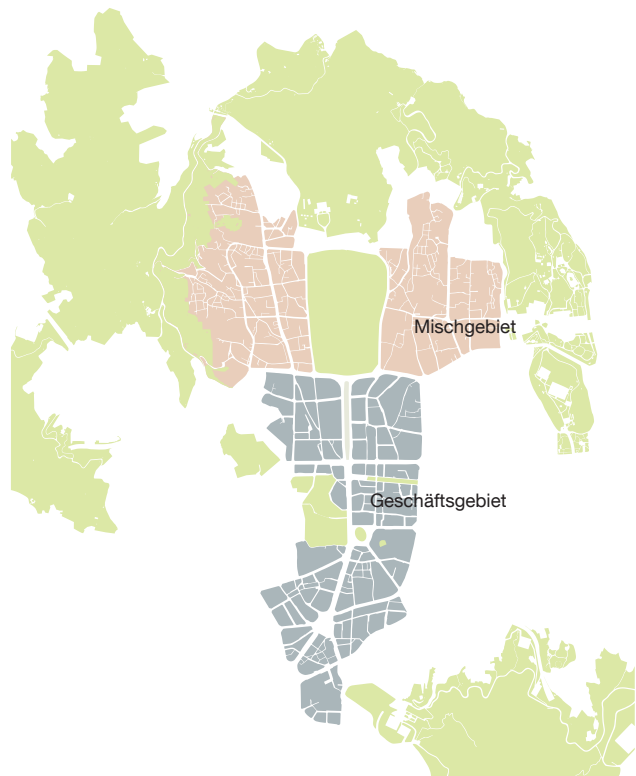


Abb. 9: Flächennutzungsplan

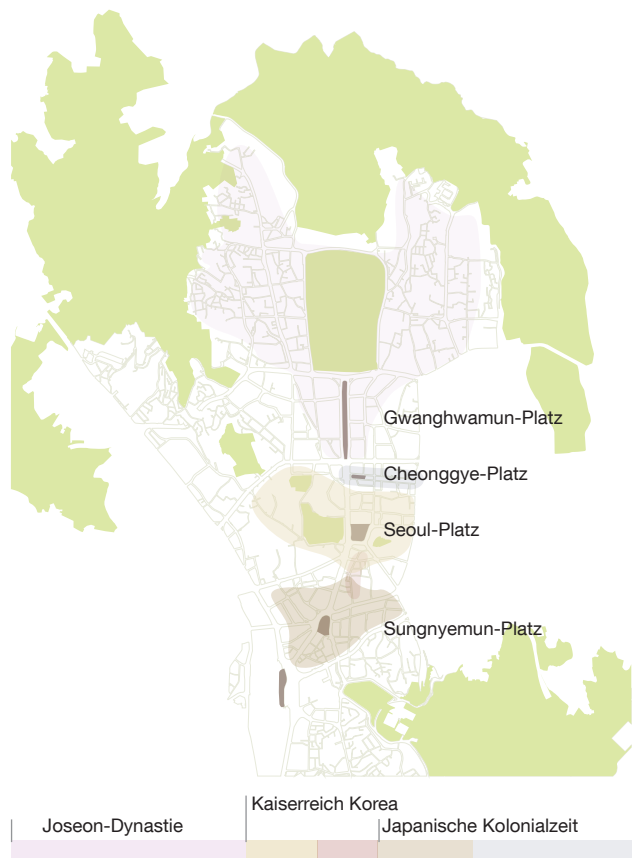


Abb. 10: Zonierung nach Ortscharakter und Zeitraum



Abb. 11: Gebiet der Gwanghwamun-Platz und die Umgebung

2.2.2 Plätze und Zonen

2.2.2.1 Gwanghwamun-Platz, Bukcheon und Seochoen

Gwanghwamun-Platz

Das Gebiet wird seit der Joseon-Dynastie als Zentrum der Politik, Wirtschaft und Kultur in Südkorea betrachtet.

Im Jahr 1394 wurde die Straße Sejongno vom Palast Gyeongbokgung in südliche Richtung als Hauptstraße bebaut. Dabei platzierten sich die bedeutendsten Regierungsbeamten an der linken und rechten Seite. Bis 1910 blieb diese Ordnung unverändert. Bis heute wird die Straße einschließlich des Gwanghwamun-Platzes über 600 Jahre lang als nationales Symbol betrachtet, obwohl sich kaum historische Ressourcen und Spuren dort befinden. Nach wie vor wird der Ort als staatlicher Veranstaltungsort genutzt.



Abb. 12: Der Gwanghwamun-Platz



Abb. 13: Blick auf dem Gebiet Bukchon

In der Vergangenheit war die Straße mit einer Breite von 100 Metern die weiteste in Korea. Sie streckte sich 600 Meter lang vom Haupteingang des Palastes bis zur südlichen Kreuzung hin. An der Kreuzung befindet sich ein Denkmal des Regierungsjubiläums. Dort ist ein geografischer Ausgangspunkt vorhanden, der die Entfernung zwischen Seoul und anderen Städten misst. Im Jahr 1936 wurde die Straße mit einer Breite von 53 Metern erweitert und mit der Straße Taepyeongno verbunden, die sich weiter südlich verzweigt. Danach wurde sie durch zusätzliche Bauarbeiten bis 1970 auf eine Breite von 100 Meter vergrößert. Auf dem ehemaligen Regierungsgelände an der Straße wurden zahlreiche Hochhäuser gebaut, die heute als Regierungszentrum, Kulturzentrum, amerikanische Botschaft sowie Büro genutzt werden. Wegen des Regierungssitzes und der US-Botschaft wird der Ort kontinuierlich überwacht. Seit den 1990er-Jahren wurden verschiedene Projekte zwecks der Wiederbelebung der historischen Landschaft durchgeführt. Einer dieser Versuche war der Abriss des Gebäudes im Jahr 1995, um die ursprüngliche Landschaft des Palastes und den offenen Blick zu den umliegenden Bergen wiederzugewinnen. Darüber hinaus wurde der Gwanghwamun-Platz, der 34 Meter Breite und 550 Meter Länge beträgt, 2009 inmitten der Straße errichtet. Zu diesem Zweck wurden die 16-spurigen Straßen auf 10 Spuren reduziert und

dabei vier Zebrastreifen neu eingesetzt. Die Konzipierung des Platzes verfolgte das Ziel, das historische nationale Symbol wiederherzustellen, den offenen Blick zum Berg zu sichern und öffentlichen Freiraum zu schaffen. Darüber hinaus beschäftigte sich dieser Entwurf mit der Verbesserung des Fußwegenetzes, das durch die Wiederherstellung des Cheonggyecheon-Flusses aktiviert wurde.

An der nördlichen Stelle des Palastes befindet sich der Amts- und offizielle Regierungssitz des Präsidenten. Aus Sicherheitsgründen wurde dessen Umgebung einschließlich der Straße, die zwischen dem Palastgelände und dem Amtssitz verläuft, lange Zeit stark kontrolliert. Daher war die Durchfahrt auf dieser Straße früher verboten und seit den 90er-Jahren nur tagsüber erlaubt. Seit dem 26.06.2017 ist die Straße vollständig geöffnet.

Bukchon und Seochon (das östliche und westliche Gebiet des Palastes)

Diese Gebiete befinden sich an der Ost- und Westseite des Palastes und sind eine alte Wohnstätte, die seit der Joseon-Dynastie erhalten geblieben ist. Bukchon, das an der Ostseite des Palastes heißt, befindet sich zwischen zwei Palästen. Darüber hinaus hatten die königliche Familie und der Adel den Ort dicht besiedelt. Dabei entstanden enge Gassen mit kleinen Häusern. Diese Entwicklung wurde mit der Naturlandschaft harmonisiert.

Seit den 1920er-Jahren wurden vornehmlich große Grundstücke der königlichen und adligen Häuser und der Regierung kleinräumig geteilt und entwickelt.

Auf der geteilten Fläche wurden hauptsächlich reformierte, traditionelle Häuser bis zu den 1960er-Jahren bebaut. Dabei begann die Entwicklung von neuen Habitaten abwärts des Bukak-Berges. Demzufolge bilden traditionelle und moderne Wohnungen miteinander zusammen eine eigene Stadtlandschaft. Heute ist das Viertel als historisches Gebiet und Touristenziel mit vielfältigen Erlebnismöglichkeiten bekannt.

Im Vergleich zum östlichen Teil zeigen sich ältere Stadtstrukturen im westlichen Gebiet. Dieses Gebiet ist ein Ort, an dem die Kulisse des alten Seouls von verschiedenen historischen Merkmalen stark geprägt war wie zum Beispiel Kulturerben, Haus- und Gassenform in unterschiedlichen Epochen, Wasserspuren, alten Märkten und Geschäften.

Der nördliche Teil des Gebiets wurde hauptsächlich von königlichen Familien und dem Adel besetzt, während die Bürger den Süden bewohnten. Das nördliche Land, auf dem sich große Parzellen befanden, veränderte sich stark, während sich der südliche Bereich aufgrund der engen Parzellen nur geringfügig veränderte. Das ist der Grund, warum die alte Struktur an der Westseite des Palastes gut erhalten werden konnte wie zum Beispiel Wege, Flurstücke und Spuren von Wasserläufen. Im Gegensatz dazu wurden viele Wohnungen am Rand des Wohngebiets abwärts des Berges dicht bebaut.

Um die Landschaft der beiden Gebiete zu schützen und zu erhalten, wurde durch Sonderregeln stark reglementiert. Nachdem die Vorschriften in den 90er-Jahren gelockert wurden, wurden zahlreiche Mehrfamilienhäuser und Wohnungen gebaut, wodurch die einzigartige Kulturlandschaft zerstört wurde.

2.2.2.2 Cheonggye-Platz und Cheonggyecheon-Fluss

Der Cheonggye-Platz wurde 2005 als Teil des Cheonggyecheon-Restaurierungsprojekts angelegt. In der Gegenwart ist das Cheonggyecheon-Projekt ein repräsentatives Beispiel des öffentlichen Freiraums in der Innenstadt. In der Vergangenheit wurde der Ort als Straße und Überführung genutzt. Mit zunehmendem Bedürfnis an öffentlichem Freiraum veränderten sich der Platz und der Wasserlauf durch den Abriss der Straßen und die Reduzierung von Verkehrsflächen, da der Ort schon dicht bebaut wurde. Momentan befindet sich der zweispurige Verkehrsweg parallel zum Fluss. Darüber hinaus wurde ein Pflegemaßnahmenprojekt für Fußgänger zusammen mit der Restaurierung des Flusses in der Umgebung durchgeführt.

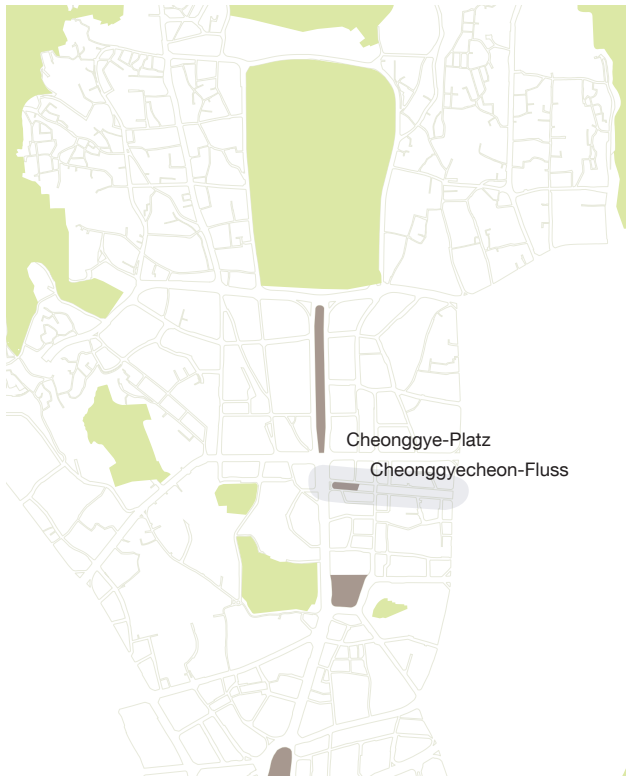


Abb. 14: Gebiet Cheonggye-Platz und Cheonggyecheon-Fluss

Der Fluss Cheonggyecheon läuft durch die Mitte der Altstadt, wodurch das historische Gebiet früher in zwei Teile gegliedert wurde. Dieser Wasserlauf spielte nicht nur als geografische Grenze sondern auch als politische, soziale und kulturelle Grenze eine wesentliche Rolle. Während die Einwohnerzahl nach dem Koreakrieg stark zunahm, wurde der Freiraum am Ufer als neues Wohngebiet betrachtet. Das führte zur Steigerung von illegalen Wohnungsbauten. Es verursachte damit Hygieneprobleme aufgrund von Schmutz und Fäkalien und gleichzeitig zahlreiche Sturzunfälle wegen zu enger Gehwege. Aus diesem Grund hatte die Stadt Seoul sich dazu entschlossen, den Haupt- und Nebenfluss unterirdisch zu verlegen. Damit wollte sie die Umgebung verbessern und neue Verkehrsflächen sichern. Der Bau begann in den 1930er-Jahren und dauerte bis hin zu den frühen 70er-Jahren. Danach wurde darauf eine Straßenüberführung bebaut, um ein einfaches Verkehrsnetz zu bilden. Dies liegt daran, dass die Art und Weise als einfachste Möglichkeit zur Lösung für verbesserte Hygiene und städtische Infrastrukturen wie Straßen und Abwasserkanäle in den 1970er-Jahren betrachtet wurde.



Abb. 15: Blick auf dem Cheonggyecheon-Fluss

Während die Wirtschaft schnell wuchs und die Anzahl der Autos plötzlich zunahm, verlor die Überführung ihre Funktion wegen starken Staus. Die umliegenden Geschäfte und Märkte stagnierten dabei wegen Rauch und Lärm. Zugleich gab es die Gefahr von Explosionen durch Methangas aus dem Abwasser. Aus dem Grund mussten vielerorts zahlreiche Löcher auf der Straße gebohrt werden und führten zu großer Gefahr für die Sicherheit der Bürger. Infolgedessen wurde das Restaurierungsprojekt des Flusses beschlossen, um das Sicherheitsproblem durch den Abriss der Hochstraße grundlegend zu lösen. Das Projekt hatte das Ziel, umweltfreundliche Freiräume zu schaffen, historische Stätten wiederherzustellen und darauf fließende Gewässer als Kulturraum zu nutzen. Dabei wurde beabsichtigt, die historischen Landschaftselemente von Seoul wiederzubeleben. Das Bauprojekt wurde im Oktober 2005 abgeschlossen. Gegenwärtig werden der Fluss und der Platz als Spazier- und Erholungsort im Stadtzentrum genutzt. Dabei dient der Ort als ostwestliches Fußgängerwegenetz, das einzelne Bereiche und Sehenswürdigkeiten im historischen Stadtzentrum

miteinander verbindet. Bei Starkniederschlägen im Sommer dient der Raum als Regenwasserspeicher im urbanen Gebiet mit hohem Versiegelungsgrad. Zusätzlich finden vielfältige alltägliche Bürgeraktivitäten wie Spazieren, Joggen und Radfahren und auch unterschiedliche Veranstaltungen sowie Demonstrationen statt. Infolgedessen wurde das Gebiet aufgewertet und lebhafter als in der Vergangenheit.

2.2.2.3 Seoul-Platz, Jeongdong und Bukchang-dong

Seoul-Platz

Das Gebiet, in dem sich das Seouler Rathaus, der Palast Deoksugung und seine Umgebung befinden, war ein Zentrum des koreanischen Reiches. Aufgrund der eigenartigen Atmosphäre und des modernen kulturellen Erbes ist der Ortsteil unter Fußgängern und Reisenden beliebt.

Der Ort vor dem Rathaus wurde ursprünglich als Verkehrsfläche genutzt, die in die überwiegend breite Straße und den übrigbleibenden Bereich als Verkehrsinsel gegliedert wurden. Um den Verkehrsfluss zu optimieren, wurde es Fußgängern ermöglicht, entweder durch Unterführungen oder unterirdisch Einkaufszentren zu überqueren. Trotzdem waren regelmäßig auftretende Verkehrsstaus noch ein Problem.

Zum Zeitpunkt der Fußball-Weltmeisterschaft 2002 wollte die Bevölkerung die Veranstaltung mitfeiern und genießen. Damals gab es in Seoul keinen großen öffentlichen Raum, wo sich zahlreiche Menschen versammeln können. Deshalb wurde die Verkehrsfläche einschließlich der Straße vor dem Rathaus kontrolliert und veränderte sich zu einem großen Freiraum zum Jubeln und Feiern. Infolgedessen ist der Vorplatz des Rathauses zu einem Treffpunkt zum Jubeln geworden. Gleichzeitig war der Bedarf an großflächigen öffentlichen Freiräumen in Seoul gestiegen.

Warum dieser Ort als Platz gebaut wurde, ist der Grund, dass es damals keine freien Räume in Seoul mehr wegen der hohen Dichte der Bebauung gab. Folglich wurde die Reorganisation der Verkehrsfläche als einzige Lösung betrachtet. Dabei hatte die Stadt Seoul berücksichtigt,

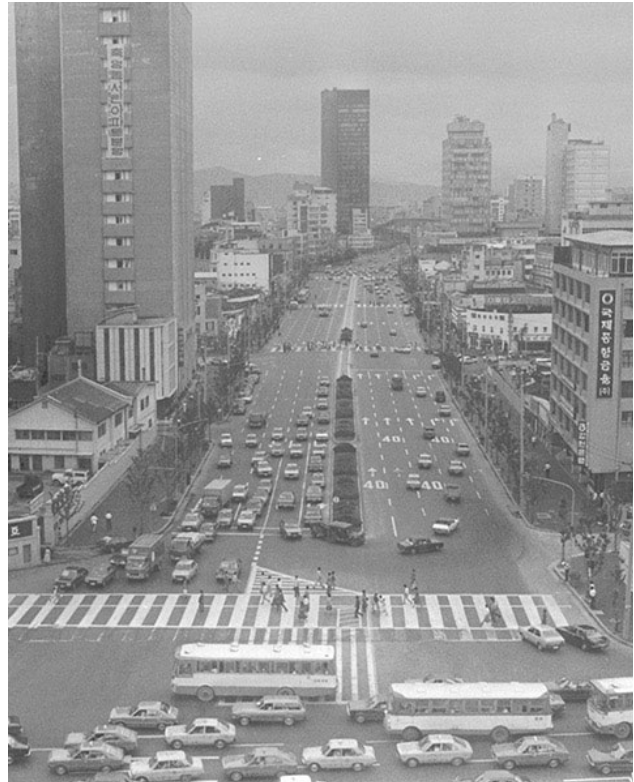


Abb. 16: Der Cheonggye-Platz im Jahr 1978



Abb. 17: Der Cheonggye-Platz im Jahr 2005



Abb. 18: Gebiet Seoul-Platz und die Umgebung



Abb. 19: Blick auf dem Seoul-Platz



Abb. 20: Fremde stillvolle Gebäude in Jeong-dong

ein neues repräsentatives Image von Seoul mit verstreut vorzufindenden Kulturerben zu kreieren. Dazu wurde auch die Stadtlandschaft berücksichtigt, die bereits mit Fassaden verschiedener Hotels um den Platz entstanden war. Im östlichen Block des Seoul-Platzes befindet sich ein Kulturerbe. Es ist ein Altar des Kaiserreichs Korea und hat einen Wert als historisches Kulturgut. An der Straßenseite befindet sich ein kleinflächiger Freiraum, der als Eingang dient und für kulturelle Veranstaltungen vorgesehen ist.

Jeong-dong

In der Umgebung des Seoul-Platzes befindet sich der Palast Deoksugung. Dort fanden viele historische Ereignisse besonders in der koreanischen Kaiserzeit statt. Der Ort wird heute Jeong-dong genannt und ist beliebt als Spazierweg entlang der Steinmauer des Palastes, da die einheimische und fremde Landschaft mit einer anglikanischen Kathedrale, charaktervollen Botschaftsgebäuden und dem Palast betrachtet werden kann. Dabei gibt es kulturelle Erlebnismöglichkeiten wie Museen, Galerien und Theater. Die Stadtstruktur des Gebiets basierte auf der Grundlage, die während der koreanischen Kaiserzeit und der japanischen Kolonialzeit gebildet wurde. Darauf wurden architektonisch bedeutsame, moderne Gebäude neben dem Kulturerbe gebaut. Damit ist das Viertel einer der besten Orte, um den städtischen Wandel in der Moderne zu erleben. In der Kaiserzeit wurden unterschiedliche stillvolle Gebäude für Botschaft dort errichtet. Daneben entstanden moderne Schulen und Medienunternehmen. Das beeinflusste die lokalen Eigenschaften, die als Zentrum der Diplomatie und als Basis moderner Bildung und Medien betrachtet werden. Im Jahr 1896 entwickelte sich eine Radialstraße vom Palast im Rahmen der Stadtreformierung. Rund um die 1920er-Jahre wurde das Palastgelände für den Straßenbau in der Kolonialzeit reduziert und geteilt. Im Jahr 1977 wurde die Steinmauer ausgearbeitet und der Weg entlang der südlichen Mauer des Palastes wird inzwischen als berühmter Spazierweg betrachtet. Um die örtliche Charakteristik zu verstärken, wurden fußgängerorientierte historische und kulturelle Themenwege in den späten 1990er-Jahren umgesetzt. Dafür wurden Fahrspuren und Parkplätze reduziert und zahlreiche Einrichtungen für die Geschwindigkeitsreduzierung stellenweise installiert. Demzufolge ist momentan

ausreichend Raum für Fußgänger und vielfältige Veranstaltungen am Wochenende vorhanden.

Bukchang-dong

Das Stadtviertel Bukchang-dong liegt zwischen dem Seouler Rathaus und dem Namdaemun-Markt und basiert auf Stadtstrukturen, die während der Kaiserzeit und der japanischen Kolonialzeit entwickelt wurden. Das Gebiet war damals ein zentraler Ort des japanischen Kolonialkapitalismus. Im Verlauf der Zeit veränderte sich fast alles durch die Stadtsanierung und Pflegemaßnahmen. Damit befinden sich dort überwiegend die modernen Gebäude, die durch die Sanierung errichtet wurden. Der Ort ist für seine zahlreichen Essmöglichkeiten berühmt.

2.2.2.4 Sungnyemun-Platz (Namdaemun-Platz) und Namdaemunmarkt

Im Süden des Arbeitsgebiets befinden sich der Sungnyemun-Platz und ein Tor, das als Haupteingang in der Joseon-Dynastie diente. In der Gegenwart wird es Sungnyemun oder Namdaemun genannt.

Bei der Gründung der Hauptstadt wurde eine J-förmige Straße von der Kreuzung Jongno zum Tor entwickelt und diente über 500 Jahre lang als Hauptstraße. Während der Joseon-Dynastie wurde sie nicht nur als Verkehrsstraße sondern vielmehr als Einkaufsstraße betrachtet. Damals wurden viele Geschäfte sowohl an der Straße als auch zum innerem Block breiter gebaut. Darauf basierte die Grundform des umliegenden traditionellen Markts. Die Straße Namdaemunro steht seit der Kolonialzeit für ein Symbol der Modernisierung. Seit den 1910er-Jahren entwickelte sich entlang der Straße die damalige neue Landschaft mit Gebäuden im westlichen Stil. Das Gebiet war in dieser Zeit als eine typische japanische Residenz bekannt. Die damalige Regierung entwickelte den Ort fortdauernd, um die Verkehrsfunktion zu verstärken und um dabei das japanische Viertel vorzugsweise zu modernisieren. Infolgedessen wurden die Straßen durch den Abriss der Mauer erweitert. Das Stadttor veränderte sich zu einem Verknüpfungspunkt, an dem sich die ehemalige Hauptstraße mit neu bebauter Hauptverkehrsachse

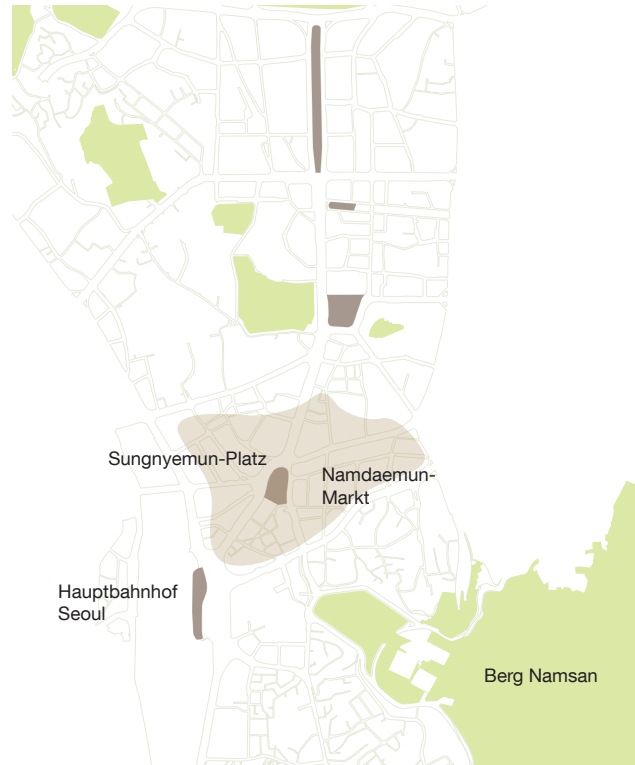


Abb. 21: Gebiet Sungnyemun-Platz und die Umgebung



Abb. 22: Ehemaliges Tor auf dem Platz



Abb. 23: Lebendige Atmosphären im traditionellen Markt



Abb. 24: Blick auf der Namdaemun-Straße im Jahr 1930



Abb. 25: Blick auf dem Tor bei der Konstruktion im Jahr 1963

befand, die vom Palast Gyeongbokgung über das Rathaus bis zum Hauptbahnhof entwickelt wurde. Nach dem Koreakrieg wurde das Tor nicht mehr als Zugang genutzt und als Denkmal geschützt. Deshalb wurde das Tor durch umliegende Straßen ohne Fußgängerzugang als Insel isoliert.

Der Sungnyemun-Platz wurde 1995 nach einem Entwicklungsplan umgebaut. Im Anfangsstadium wurde der Ort wie ein Prunkplatz inmitten der Straße gestaltet. In den 2000er-Jahren wurde ein neuer Plan entwickelt. Ziel des Plans waren die freie Zugänglichkeit zum Tor und die Schaffung von multifunktionalem Platz für Bürger. Durch die Verknüpfung mit bestehendem Freiraum im südlichen Block wurde im Jahr 2006 ein zugänglicher öffentlicher Platz gewonnen, indem der frontale Zugang zum Tor ermöglicht wurde. Dort wurden Parkplätze für Reisebusse ermöglicht.

Namdaemun Markt

Der Namdaemun-Markt wird als der älteste Markt in Seoul betrachtet, der zu Beginn der Joseon-Dynastie gegründet wurde. Der Markt befindet sich an der östlichen Seite des Tors und ist von den umliegenden Straßen begrenzt.

In der Gegenwart ist der Bereich einer der Touristenattraktionen in Seoul und wird täglich von mehr als Zehntausenden Touristen besucht. Neben einer Vielzahl von Produkten ist dieser reich an Essen und Attraktionen. Nach der Zerstörung des Koreakriegs wurde der traditionelle Markt auf der rasterförmigen Struktur erneuert. Damit wurden moderne Einkaufszentren errichtet. In der Mitte der Marktfläche kreuzten sich relativ breite Wege für die Lieferung.

Insbesondere in den letzten dreißig Jahren hat Seoul aktive Sanierungs- und Wiederaufbaumaßnahmen für veraltete Stadtteile durchgeführt. Infolgedessen ging die Sanierung an der westlichen Seite des Tors zu Ende und dort wurden viele Hochhäuser für Geschäfts- und Gewerbezwecke gebaut. Im Vergleich dazu befinden sich alte, ein- bis fünfstöckige Gebäude an der östlichen Seite. Mit der Eröffnung des Fußgängerüberwegs am Hauptbahnhof im Jahr 2017 entstand ein bedeutender Knotenpunkt, wo

an fußgängerfreundlichen Stellen wie dem Berg Namsan, Sungnyemun-Platz einschließlich des Stadtttores, Namdaemunmarkt und Fußgängerüberweg am Hauptbahnhof orientiert werden kann.



Abb. 26: Erneuerter Fußgängerüberweg am Hauptbahnhof

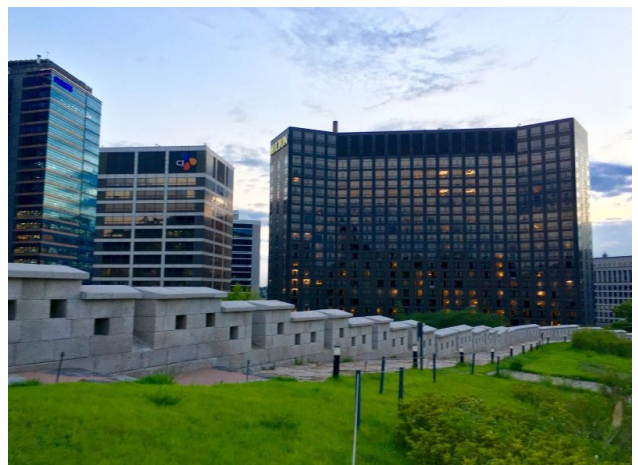


Abb. 27: Spazierweg und Mauer im Berg Namsan



Abb. 28: Strukturplan des Projektortes

3. Analyse historische Landschaftselemente im Projektgebiet

Im Altstadtgebiet befinden sich viele historische Landschaftselemente. Sie sind nach der Zeit allmählich verschwunden oder wurden zerstört. Unter den Elementen werden der Berg, der Fluss, die Stadtmauer und der Weg als repräsentative und stark beeinflusste Merkmale bewertet. In diesem Paragraf wird der ehemalige und momentane Zustand dieser Faktoren analysiert.

3.1 Berg

Bei der Gründung wurde die Lage der Hauptstadt basierend auf Feng Shui ausgewählt. Aus dem Grund umgeben Berge die Stadt, die einen inneren und äußeren Ring bilden. In der Umgebung des Palastes Gyeongbokgung befinden sich zwei Berge, die besonders die schöne Landschaft mit verschiedenen markanten Felsen einschließlich des Flussoberlaufes hervorheben. Wegen der beeindruckenden Naturlandschaft dient der Ort seit langem als beliebter Ausflugs- und Erholungsort. Viele Künstler haben vor Ort gemalt und Gedichte geschrieben. Demzufolge wurde der Ort zum Treffpunkt und es entstand ein kulturelles Zentrum. Der Zutritt zu den beiden Bergen war wegen der politischen Situation und der Sicherheitsvorkehrungen bis 1993 teilweise verboten. Danach wurden Spazierwege auf den beiden Bergen durch die stufenweise Erschließung seit 2007 vollständig geöffnet. Nach wie vor sind die umgebenden Berge als Erholungs- und Ausflugsorte beliebt.

Bei der Industrialisierung und der Modernisierung wurden zahlreiche Gebäude am Berghang gebaut. Dadurch wurde die Naturlandschaft zerstört und der offene Blick auf den Berg gestört. Für die Lösung wurde ein neu bearbeitetes Schutzgesetz in den 1990er-Jahren veröffentlicht und die Landschaft dadurch geschützt. Wo sich ein Oberlauf eines Nebenflusses befand, wurden fünfgeschossige Wohngebäude zwecks der Wiederherstellung der Landschaft im Jahr 2012 abgerissen und der Oberlauf renaturiert.



Abb. 29: Blick vom Berg Bukak zum Berg Namsan



Abb. 30: Darstellung der Topographie des historischen Gebietes



Abb. 31: Darstellung der historischen Gewässerverläufe



Abb. 32: Foto eines Wasserverlaufs in den 1920er-Jahren im Osten des Palastes Gyeongbokgung



Abb. 33: Foto einer Straße, die ein ehemaliger Wasserweg war

3.2 Fluss

In der Vergangenheit befanden sich zahlreiche Fließgewässer im Altstadtgebiet. Diese Gewässer quollen aus den umgebenden Berge und flossen in den Cheonggyecheon-Fluss, der sich inmitten der Stadt befand.

Im Entwurfsgebiet gab es früher zwei Flüsse, deren Breite maximal bis zu zehn Meter betrug an der westlichen und östlichen Seite des Palastes. An diesen Flüssen entstanden Siedlungsgebiete, in der überwiegend der Adel und höhere Beamte gewohnt haben. Entlang des Wasserlaufs wurden viele Brücken gebaut und kulturelle Veranstaltungen fanden dort statt. Die Flüsse, die durch die Siedlung führten, wurden als Waschplätze, Wasserspielplätze für Kinder sowie Entwässerungskanäle gemischt genutzt. Das verursachte starke Hygieneprobleme besonders in der Jahreszeit, in der es nicht regnete. Demzufolge wurde das Gewässer unter die Erde verlegt.

Die Bauarbeiten für die Wasserläufe im Arbeitsgebiet begannen in den 1910er-Jahren und dauerten bis zum Ende der 1970er-Jahre. Über 90 % darunter wurden als Straßen umgewandelt. Um die ehemalige Naturlandschaft wiederherzustellen und dabei zu einer umweltfreundlichen Stadt zu werden, wurde der Cheonggyecheon-Fluss im Jahr 2005 wieder freigelegt und ein öffentlicher Platz am ehemaligen Mündungspunkt eingebaut. Die zwei Wasserverläufe an den beiden Seiten des Palastes fließen momentan unterirdisch im Abwasserkanal. Am Cheonggyecheon-Platz wurden lineare Wasserflächen zum Teil des aus Nordost laufenden Flusses in Richtung Norden errichtet. Ihre Länge beträgt 340 Meter, worunter sich eine Ausstellungsstelle befindet, an der eine alte Steinmauer bei der Konstruktion ausgegraben wurde.

3.3 Stadtmauer

Die Stadtmauer war lange sowohl eine Grenze als auch ein Symbol, das Seoul von anderen Gegenden unterscheidet. Die Altstadt wurde von der Mauer umgeben und ihre originale Länge betrug 18,627 Kilometer. In der Gegenwart befindet sich die Stadtmauer nur auf dem umgebenden unzugänglichen Berg, da sie in der Stadt wegen der Erweiterung der Stadt und der Gewinnung der Verkehrsfläche demoliert wurde.

Der Bau der Steinmauer begann im Jahr 1396. Um die Mauer effektiv und kurzfristig auszuarbeiten, wurde sie aufgeteilt und Bürger aus jeder Provinz hatten einen eigenen obligatorischen Anteil der Strecke gebaut. Dabei wurden insgesamt acht Stadttore an zentralen Stellen errichtet.

Seit dem Aufbau entwickelte sich ein Spazierweg entlang der Mauer und der Ort wurde als Spielplatz für Kinder betrachtet. Der originale Zustand der Mauer erhielt sich bis 1907. Ab der japanischen Kolonialzeit erst wurden die Mauern und die Tore auf dem Flachland richtig abgerissen. Damit wurde freier Raum für den Verkehr gewonnen und modernisierter Stadtraum mit einer gitterförmigen Struktur entworfen.

Im südlichen Arbeitsgebiet befindet sich ein Haupttor, das Sungnyemun oder Namdaemun heißt. Das Tor und seine Umgebung bildete ein Verkehrs- und Handelszentrum, da der Ort als Haupteingang zur Stadt fungierte und ein Markt dort mithilfe der Konzentration von Waren bildete. Die Mauer an beiden Seite des Tores wurden für einen verbesserten Verkehrsstrom zerstört. Wegen der zusätzliche Straßenerweiterung wurde die gesamte Mauer abgerissen und das Tor isolierte sich in der Mitte der Straßen. Das Tor wurde im Jahr 2008 abgebrannt und danach im Jahr 2013 mit der Mauer rekonstruiert.

Die Rekonstruktion des zerstörten Teils wurde seit den 1970er-Jahren versucht. Im Jahr 1990 wurde ein südlicher Teil der Mauer mit der Länge von 95 Metern vom Tor in Richtung Berg rekonstruiert. Am westlichen Block des Tores wurde ein Teil der Mauer, der 161 Meter beträgt, entlang eines Fußweges 2005 errichtet.

3.4 Wege und Verkehr

Im Arbeitsgebiet zeigt sich ein komplexes Wegenetz. Die Hauptstraßen, die sich momentan im Altstadtgebiet befinden, existieren seit der Gründung der Joseon-Dynastie. Damals wurden die Hauptwege angesichts der Lage von Palästen planmäßig gebaut. Danach entstanden unbeabsichtigt begehbare Nebenstraßen, Wege sowie Gassen entlang des Flussverlaufs. Sie waren oft sehr eng und gewunden, da sich die Bevölkerung damals hauptsächlich

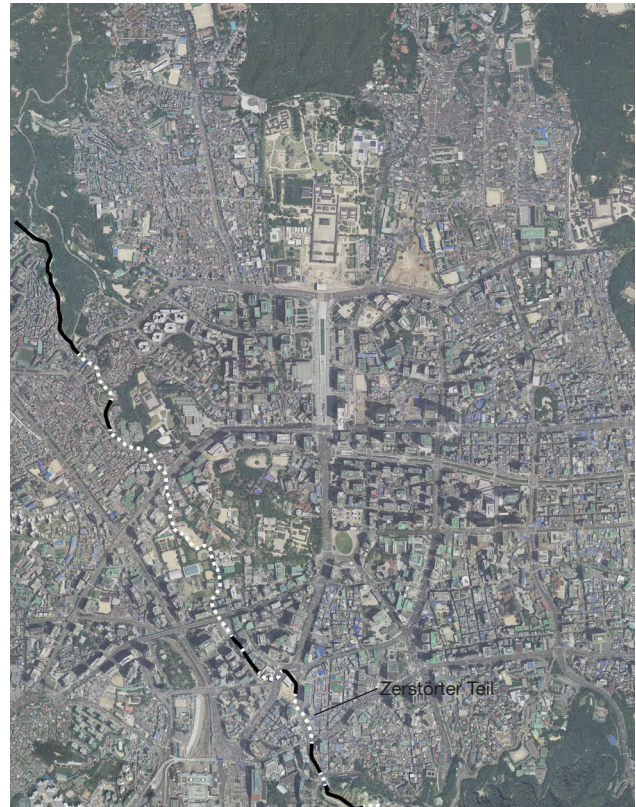


Abb. 34: Darstellung der Stadtmauer



Abb. 35: Foto von Kindern auf der Mauer in der Vergangenheit

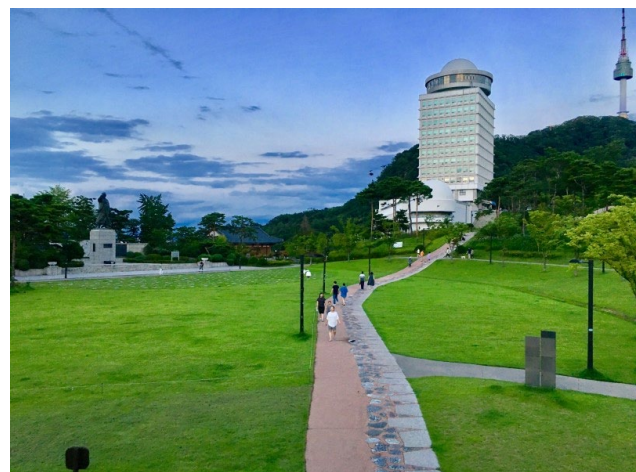


Abb. 36: Foto eines Parks mit rekonstruierter Mauer am Berg Namsan



Abb. 37: Darstellung von Wegen im Jahr 1912



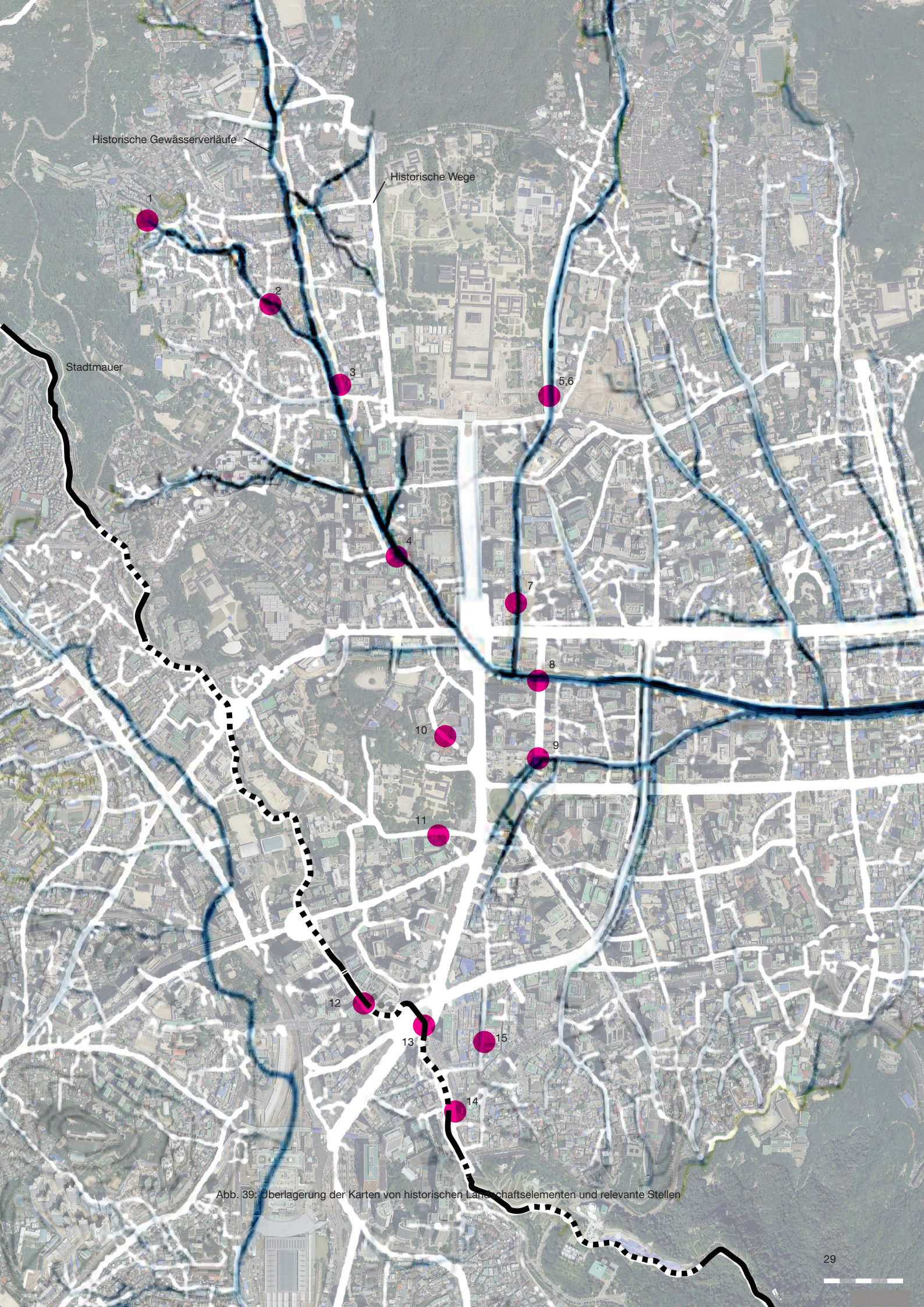
Abb. 38: Alte Gasse in Seochon

zu Fuß bewegte und es keine Verkehrsmittel gab. Diese Strukturen befinden sich gegenwärtig in den inneren Blöcke.

Bei der Gründung wurde der Hauptweg prinzipiell als J-Form errichtet. Die heutige Verkehrsachse vom Palast Richtung Stadttor gliedert sich in zwei Teile. Der nördliche Teil existiert seit über 600 Jahren und dient nicht nur als Hauptverkehr, sondern auch als historisches kulturelles Zentrum sowie nationales Symbol. Der heutige Zustand des übrigen Teils entstand in der japanischen Kolonialzeit. Für die schnelle und effektive Erreichbarkeit zum Hauptbahnhof wurde ein neuer Verkehrsweg gebaut. Dafür wurde eine Palastanlage zerstört, die sich westlich an dem Rathaus und dem Seoul-Platz befindet. Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten sich moderne Straßenbahnlinien auf breitem Weg, die im bestehenden Siedlungs-, Industrie- und Geschäftsgebiet vornehmlich eingeführt wurden. Um das Verkehrsnetz in Richtung Süden einschließlich des Hauptbahnhofs zu verbessern, wurde die Straße ständig bis in die 1980er-Jahre erweitert. Trotz dieser Versuche ereigneten sich daraufhin schwere Verkehrsstaus wegen der zunehmenden Anzahl von Autos und der Konzentration von Arbeitsplätzen. Um das Problem zu lösen, fing der Bau der U-Bahn an und wird seit 1974 als ein bedeutendes öffentliches Verkehrsmittel im Zentrum betrachtet. In der Gegenwart befinden sich zahlreiche Bus- und U-Bahnlinien vor Ort, die umliegende unterschiedlichen Siedlungsgebiete mit der Metropole Seoul verbinden.

In der Umgebung des Palastes Gyeongbokgung werden alte kleine Wege seit über 600 Jahren erhalten. Diese verzweigen sich im inneren Block und es gibt viele Sackgassen. Wegen der engen Wege unterscheiden sich Geh- und Fußwege nicht und die Einfahrt ist eingeschränkt. Im Gegensatz dazu zeigen sich relativ geradlinige Wege mit Verbindung der umliegenden Straßen im südlichen Gebiet, in dem ein Stadttor liegt. Der Grund dafür ist, dass der Bereich in der Kolonialzeit für die Modernisierung rekonstruiert wurde.

Bezüglich der alten Landschaftselemente wurden die folgenden Fotos an relevanten Stellen und Verknüpfungs-orten gezeigt, um momentane Situation und die räumliche Beziehung mit Umgebung zu verstehen.



Historische Gewässerverläufe

Historische Wege

Stadtmauer

Abb. 39: Überlagerung der Karten von historischen Landschaftselementen und relevante Stellen



Abb. 40: Blick auf dem Berg Inwang



Abb. 43: Foto eines ehemaligen engen Wasserweges



Abb. 41: Foto einer Straße, die ein ehemaliger Wasserweg war



Abb. 44: Blick zum Fußweg entlang der Palastmauer



Abb. 42: Blick auf einer umgewandelten Hauptstraße



Abb. 45: Blick zur rekonstruierten Straße und Fußweg



Abb. 46: Foto einer rekonstruierten alten Gewässer und Wege



Abb. 49: Blick auf fremdem Gebäude in Jeong.dong



Abb. 47: Blick auf dem Cheonggyecheon-Fluss



Abb. 50: Foto eines beliebten Spazierweges entlang Palastmauer



Abb. 48: Foto einer Straße am Rathaus



Abb. 51: Rekonstruierte Mauer, Verkehrs- und Fußwege

13



Abb. 52: Blick zum ehemaligen Haupttor Sungnyemun

14



Abb. 53: Foto der nicht zerstörten Mauer im Süden des Tores

15



Abb. 54: Traditioneller Markt im Osten des Sungnyemun-Platzes

4. Problemstellung

Die Problemstellung wird bezüglich der Naturlandschaft, der Geschichte, der Fußgänger sowie des Kontexte zwischen öffentlichem Platz und der Umgebung beschrieben. Im Text werden keine einzelnen Probleme an jedem Ort sondern gemeinsame Phänomene betrachtet.

Die Stadt Seoul ist eine hochmoderne Stadt mit zahlreichen neu bebauten Hochhäusern, obwohl sie eine lange Geschichte hat. Seoul dient seit 1394 als Hauptstadt Südkoreas und entwickelte sich durch die Epochen der Joseon-Dynastie, des Kaiserreiches, der japanischen Kolonialherrschaft und des Koreakriegs, des Wiederaufbaus und der Modernisierung. Die heutige Infrastruktur basiert auf dem Wiederaufbau nach dem Krieg. Bedauerlicherweise war das Ziel der damaligen Regierung, nur das wirtschaftliche Wachstum und die Modernisierung

zu fördern. Dazu war die politische Situation problematisch, da Südkorea in dieser Zeit durch die Militärdiktatur beherrscht wurde und Demokratiebewegungen dagegen in vielen Großstädte stattfanden. Deshalb konnten sowohl die ursprüngliche Naturlandschaft als auch die historische Landschaftsstruktur nicht stark berücksichtigt werden. Aus dem Grund wurden Natur- und Kulturlandschaft von Seoul zerstört.

In der Vergangenheit gab es viele kleine Flüsse in der Altstadt. Seit dem Anfang der 1900er-Jahre wurden sie verändert, um eine sanitär verbesserte Umgebung zu schaffen, sowie um die breiten Straßen für die Logistik einzubauen. Schließlich wurde das Gewässer unter die Erde verlegt. Im Jahr 2005 wurde ein Fluss, der Cheonggyecheon-Fluss heißt, renaturiert, um Spazierwege und

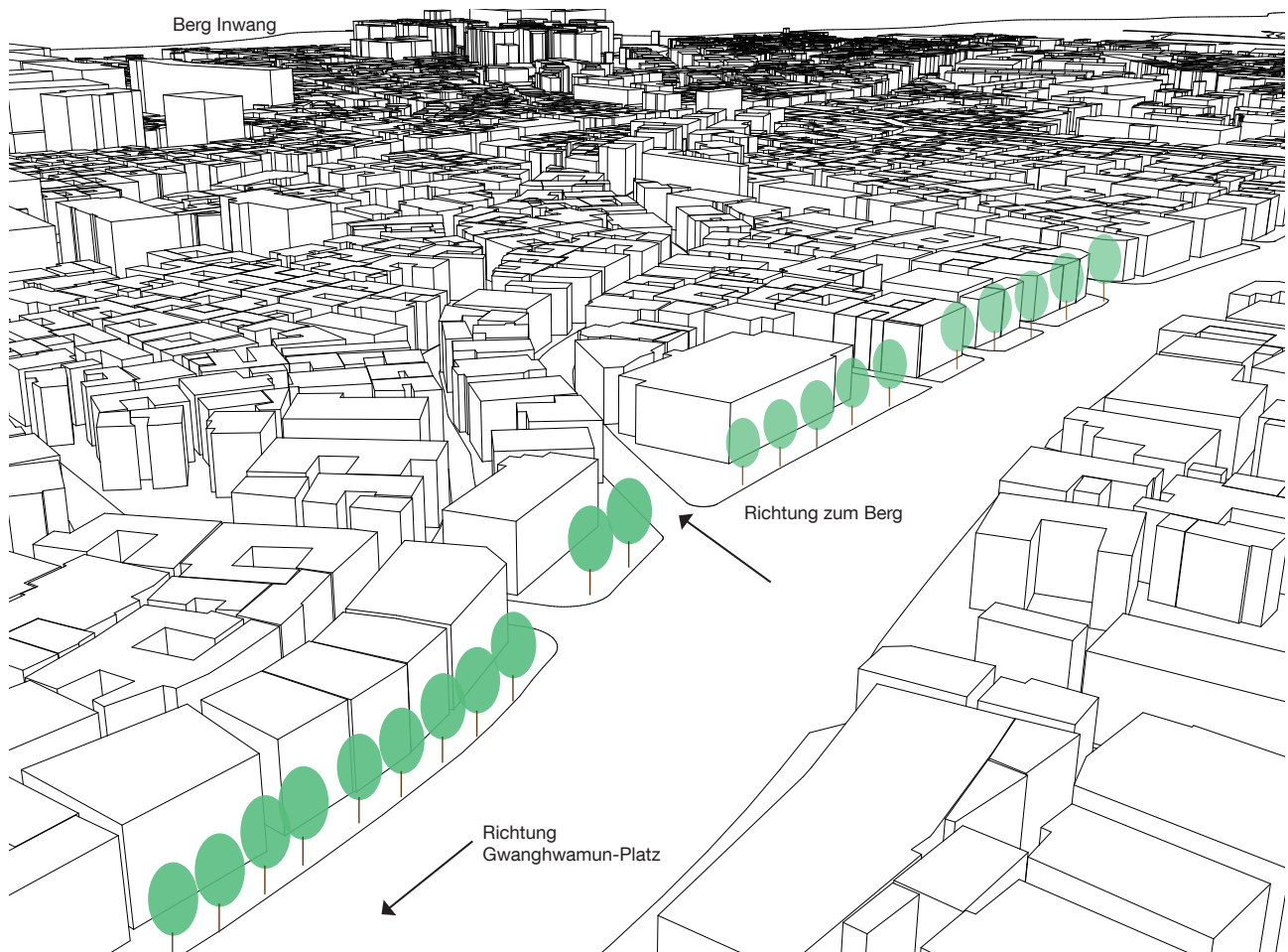


Abb. 55: Darstellung der momentanen Situation von Seochon

Freiräume im Stadtzentrum zu bilden. Der Fluss verbindet sich nicht mit natürlichen Wasserquellen, sondern künstlich mit mehreren Wasseraufkommen. In der Nähe wurde einer von den historischen Wasserläufen teilweise künstlich errichtet. Wegen der hohen Kosten für die Erhaltung fließt momentan kein Wasser mehr auf dem später eingebauten Teil.

Mit dem schnellen Wachstum und der Zentralisation der Infrastruktur konzentrierte sich die Bevölkerung in der Hauptstadt. Diese Tendenz zeigt sich stark im Altstadtgebiet. Folglich mangelte es an Wohnungen, weshalb nicht erlaubte Wohnungen am Fluss entstanden. Das zerstörte die Natur sowie den Blick zum Berg und bewirkte einen Mangel an öffentlichem Freiraum.

Das Projektgebiet ist ein historischer Ort von Seoul. Trotz der langen Geschichte verliert er seine Identität und wird mit Hochhäusern bebaut.

Im Altstadtteil befinden sich historische Stadtstrukturen und alte, beschädigte Gebäude. Die Stadtsanierung wurde seit den 70er-, 80er-Jahren geplant und schon durchgeführt. Die damalige Sanierung begann von Neuem, genauso wie Zero-Base. Fast alles Alte wurde abgebrochen und darauf entstanden neue moderne Gebäude sowie Wege. Obwohl das Gebiet dauernd modernisiert wurde, verliert sich dessen Attraktivität und Eigenschaft einschließlich der Charakteristik, der Form sowie der Geschichte. Das Phänomen ist auf alten Gassen auffallend.

Die Gwanghwamun-, Cheonggye-, Seoul- und Sungnyemun-Plätze befinden sich entlang der Hauptverkehrsstraße, die seit der Gründung der Joseon-Dynastie eine bedeutende Rolle spielt. Sie entstand erst nach der Fußballmeisterschaft 2002, um öffentliche Freiräume für die Bevölkerung in der dicht bebauten Stadtmitte zu schaffen. Die Plätze wurde entweder als Straßen oder als Kreisverkehr genutzt. Durch die Reorganisation der Verkehrsfläche

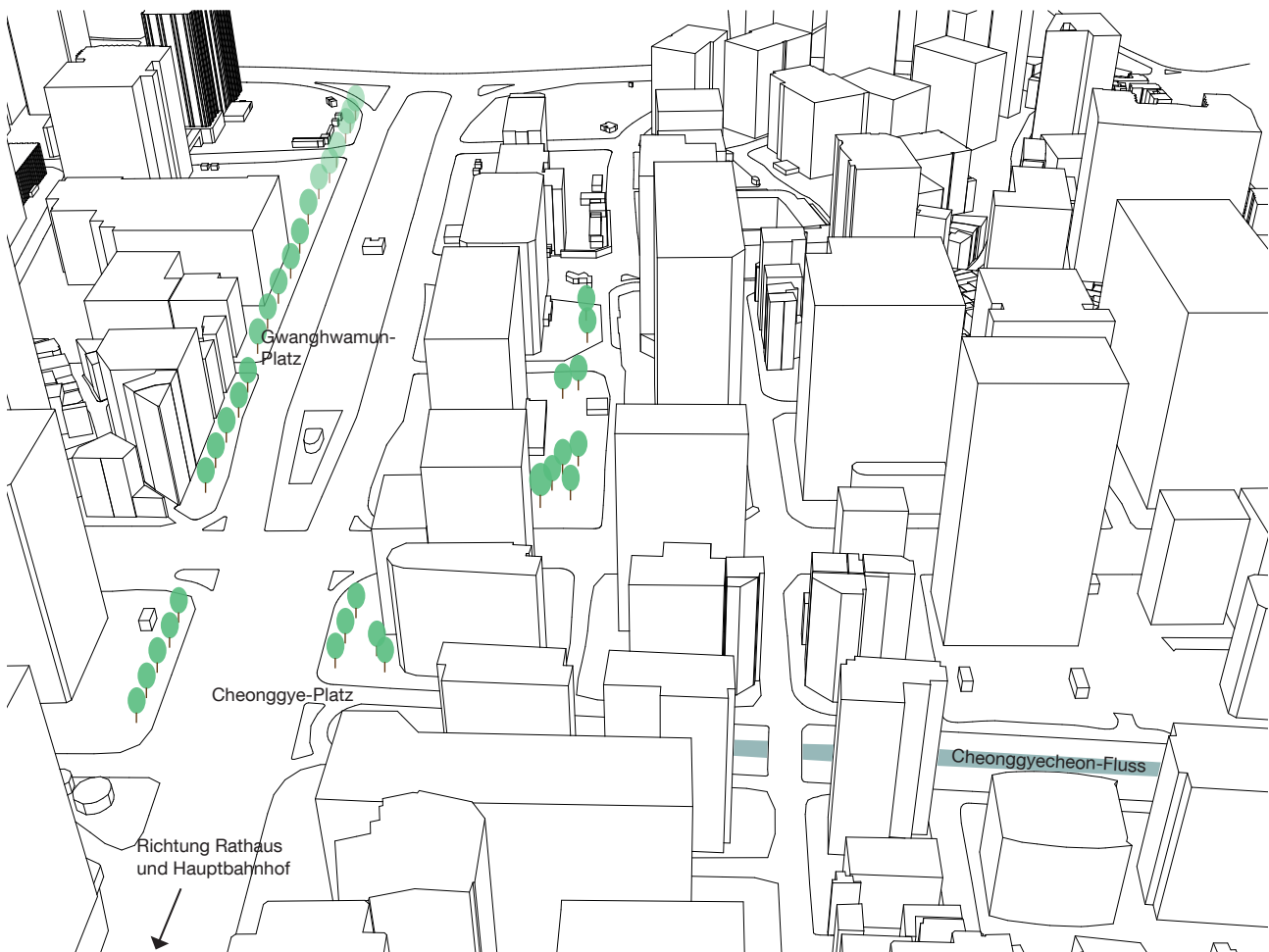


Abb. 56: Darstellung der momentanen Situation von Gwanghwamun- und Cheonggye-Platz

entwickelten sich neue Plätze, da es ausreichende Fläche gab. Aus diesem Grund liegen die breiten Straßen um die Plätze herum und trennen somit die Umgebung. Bei der Planung wurde kein Zusammenhang mit der Umgebung sondern nur die Platzgestaltung berücksichtigt. Deshalb sind die Gwanghwamun-, Seoul- und Sungnyemun-Plätze isoliert. Eine Ausnahme ist der Choenggye-Platz wegen des renaturierten Flusses, der umliegenden Geschäfte und der Einbahnstraße nebenan.

Die Stadt Seoul plant eine Achse für Fußgänger und Geschichte entlang der Hauptstraße im Altstadtgebiet. Trotz der Entscheidung kann das Gebiet wegen des starken Verkehrs, seines Lärms und seiner Hitze nicht fußgängerfreundlich genutzt werden. Für die Verbesserung zeigt sich momentan häufig die Tendenz zur kurzfristigen Bauarbeit von Einzelheiten, wie ein Nachmachen von ‚The High Line‘ in New York. Der Spazierüberweg befindet sich südlich der Achse am Hauptbahnhof, aber er verbindet sich nicht mit der geplanten Fußgängerachse.

An den Plätzen liegen meistens Büros. Daneben gibt es wenige Kleingeschäfte für den Fußgänger. Auch wenn einige Möglichkeiten in der Nähe vorhanden sind, verhindert die breite Straße sowohl den Zugang zu den Geschäften als auch zur Umgebung. Infolge der isolierten Lage wird der öffentliche Platz entweder als ein Demonstrationsort oder als ein von der Regierung geführter Veranstaltungsort genutzt. Gleichzeitig wird der offene Blick auf den Plätzen wegen der Busparkplätze für Reisebusse verhindert.

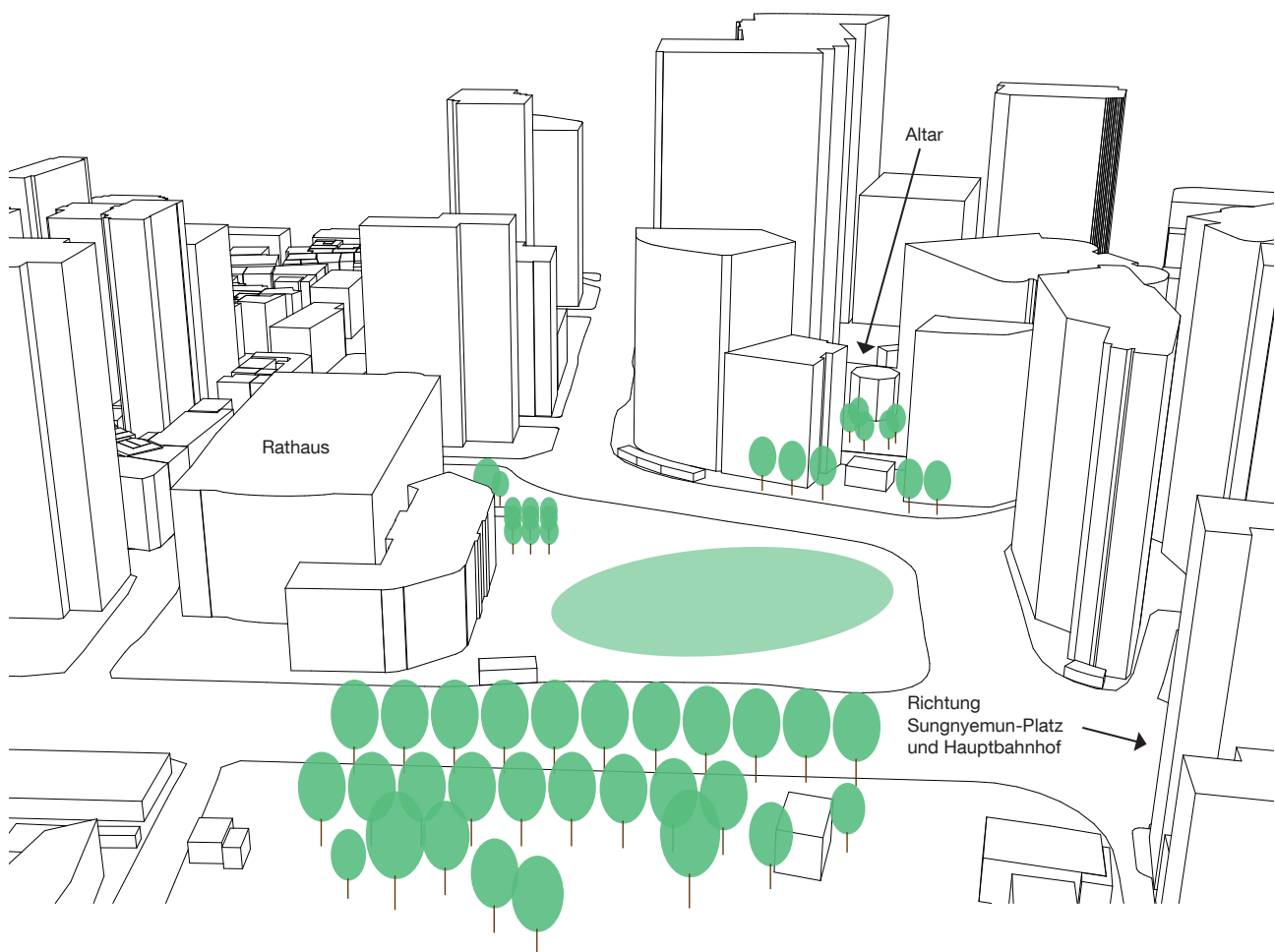


Abb. 57: Darstellung der momentanen Situation von Seoul-Platz

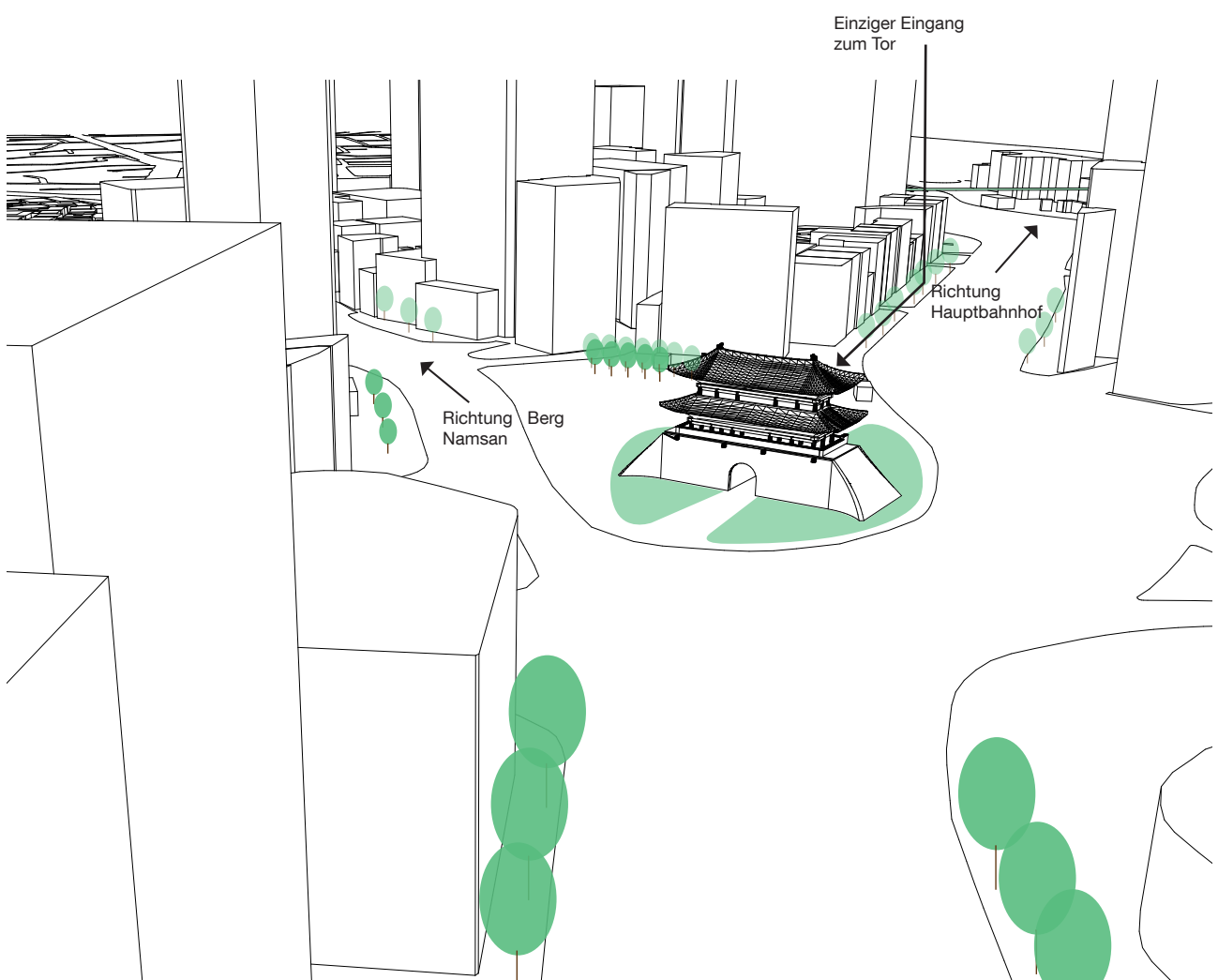


Abb. 58: Darstellung der momentanen Situation von Sungnyemun-Platz

5. Zielsetzung

In der Masterarbeit ‚Hidden Seoul‘ soll die Verbindung zwischen öffentlichen Plätzen und ihrer Umgebung mit Blick auf die historischen und landschaftlichen Aspekte erarbeitet werden. Zudem soll die landschaftliche und städtebauliche Struktur des Altstadtteils von Seoul besser verstanden werden. Somit soll zukünftig eine moderne Stadt entstehen, in der sowohl die verschwundenen und historischen Merkmale als auch die verbesserte Verbindung zwischen öffentlichen Plätzen und ihrer Umgebung zur Geltung kommen.

Das Ziel der Arbeit ist es, eine neue ganzheitliche Fußgängerachse angesichts der örtlichen Identität zu entwickeln. Dafür wird das historische Landschaftselement als Designfaktor berücksichtigt und in ein Konzept integriert, um den Raumcharakter zu verstärken. Diese Elemente und ihre damit verbundene geschichtliche Bedeutung dienen anschließend als Grundlage zur Evaluierung für den möglichen Einsatz als Verbindung zwischen öffentlichen Plätzen und deren Umgebung. Die örtliche Identität soll damit aufgezeigt und die räumliche Qualität aufgewertet werden.

Darüber hinaus soll mithilfe des Wiederaufbaus der alten Landschaftselemente die Verbindung zwischen öffentlichen Plätzen und deren Umgebung verbessert werden. Dies ermöglicht einerseits Fußgängern einen einfacheren Zugang und verstärkt gleichzeitig den Charakter der Altstadt. Somit wird eine historisch eindrucksvolle Wahrnehmung ermöglicht.

Der Entwurf soll mit Blick auf die soziologischen, ästhetischen und stadtklimatischen Aspekte erarbeitet werden. Entlang des neuen Wegenetzes können zusätzliche öffentliche Freiräume entstehen, um mehrere Möglichkeiten zum Treffen für Bewohner zu bieten, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, sowie einen offenen Blick zu haben. Dazu werden Grünflächen mit Vegetation gestaltet und können zu einem verbessertem Stadtklima beitragen, das kontinuierlich schlechter geworden ist.

Das Gesamtziel ist es, einen fußgängerfreundlichen und attraktiven Ort zu entwerfen und gleichzeitig diesen in die historische Landschaft zu integrieren. Durch die kommende Konzeptbeschreibung zeigt sich weiter, welche alten Landschaftselemente als Designfaktor genutzt werden und welche detaillierten Ziele damit ermöglicht werden können.

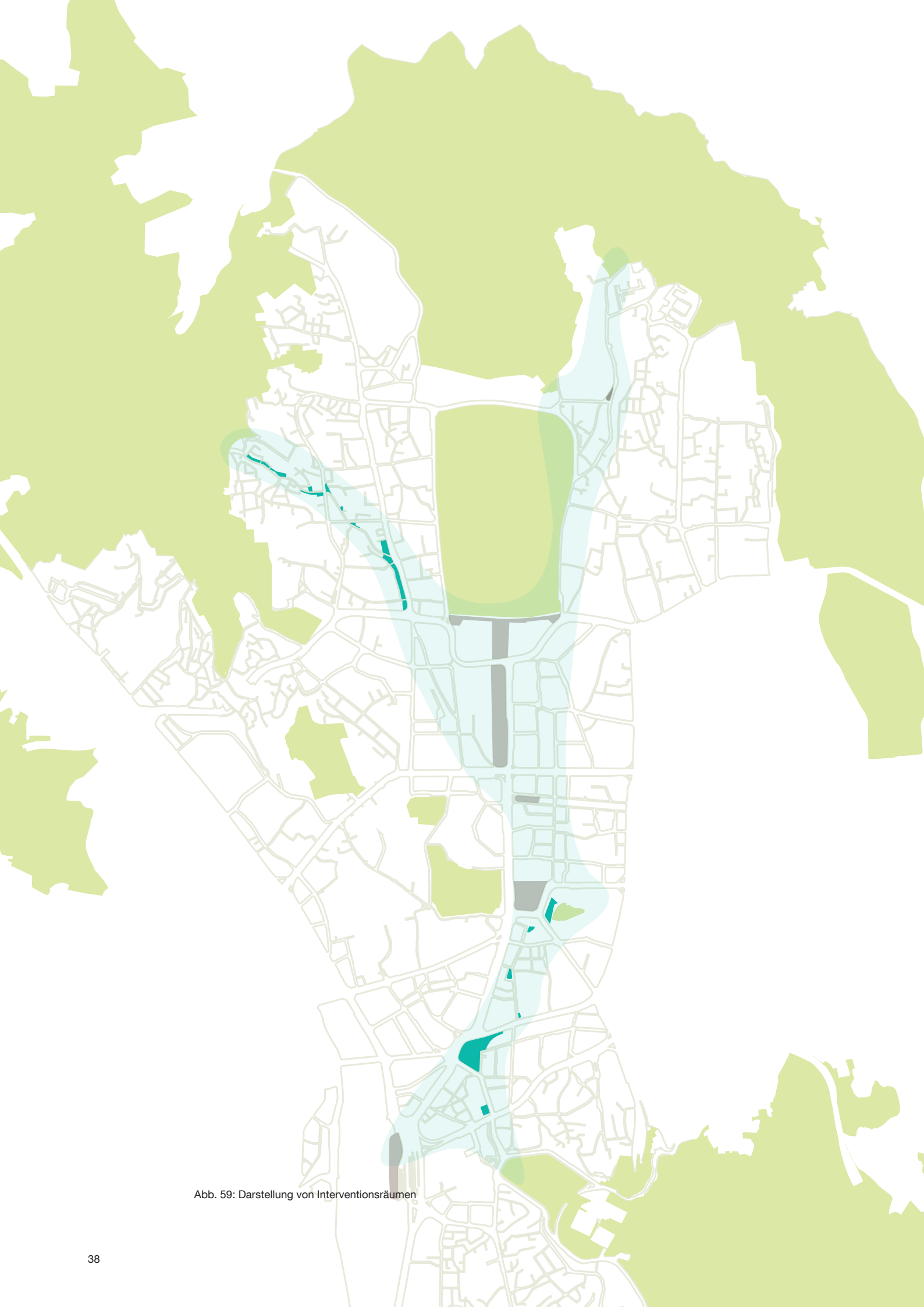


Abb. 59: Darstellung von Interventionsräumen

6. Konzept

Die bestehende Fußgängerachse, die entlang der durchschnittlich zwölfspurigen Hauptstraße geplant ist, ist für Reisende und Bürger weder angenehm noch freundlich aufgrund von Abgasen, Hitze und Lärm. Aus dem Grund wird eine neue Fußgängerachse entweder durch innere Blöcke oder entlang der Nebenstraße in Erwägung gezogen. Dazu werden historische Landschaftselemente kombiniert. Damit verstärkt sich der Charakter des Ortes und es entwickeln sich fußgängerfreundliche Wege im historischen Gebiet. Zuletzt verbindet sich die Achse mit Freizeit- und Erlebnismöglichkeiten in der Umgebung.

Im kommenden Text wird jedes Konzept von drei wichtigen historischen Landschaftselementen und öffentlichen Freiräumen dargestellt. Dazu wird das Entwicklungskonzept beschrieben, das sich in drei Phasen gegliedert.

Historische Landschaftselemente mittels Fluss, Mauer und Weg

Anhand der Analyse gibt es drei historische Landschaftselemente im Altstadtgebiet. In der Gegenwart ist es schwer, sie wahrzunehmen, da sie wegen des Kriegs und der Stadterneuerung größtenteils verändert und zerstört wurde.

Um die Charakteristik des Ortes zu verstärken, sollen diese Elemente mit dem Entwurf harmonieren und teilweise wiederbelebt werden. Sie werden in den Entwurf für Fußgängerwege integriert und als Designelemente entwickelt.

Gewässer

In der Vergangenheit befanden sich zahlreiche Fließgewässer im Altstadtgebiet. In dieser Arbeit handelt es sich um zwei verschwundene kleine Flüsse, die aus dem nördlichen Berg quollen und in den Cheonggyecheon-Fluss mündeten.

Um die ehemalige Naturlandschaft wiederherzustellen, wurde ein Renaturierungsprojekt des Gewässers in den 2000er-Jahren versucht. Infolgedessen entstand der Cheonggyecheon-Fluss, der heute als beliebter Spazierweg in der Stadt berühmt ist. Aufgrund des Projekterfolgs wurde die Restauration der beiden Flüsse versucht und das östliche Gewässer zum Teil gestaltet. Um die östlichen und westlichen Gebiete mit dem gesamten Fußwegkonzept effektiv zu verbinden, werden die Spuren der verschwundenen Wasserläufe in den Entwurf integriert. Je nach Gebiet wird die Form des Flusses unterschiedlich gestaltet.

Im Osten wird Freiraum durch die Reduzierung der Straßenfläche gewonnen. Einschließlich des bestehenden Fußgängerweges wird der Raum für Radfahrer und Fußgänger sowie Gewässer und Vegetationen reorganisiert.

Im westlichen Gebiet gab es früher eine Mündung der Flüsse, was noch gegenwärtig durch die Form von Straßen und Blöcken spürbar ist. In der Konzeptphase wird vorzugsweise ein aus dem nordwestlichem Berg herausgeflossener Bach betrachtet, da der andere Fluss heute als Hauptstraße genutzt wird und es dabei keine Attraktion für Fußgänger gibt. Im Vergleich zum östlichen Gebiet wurde der Ort außerordentlich enger und dichter bebaut und es liegen wertvolle schützenswerte Häuser vor. Aus dem Grund soll der Bach nicht ursprünglich sondern künstlich umgestaltet werden. Dadurch kann ein verbessertes städtisches Mikroklima in Bezug auf den ökologischen Aspekt erzeugt werden.

Stadtmauer

Im Süden der Fußgängerachse befinden sich ein als Denkmäler ein geschütztes Tor und die daran rekonstruierte Stadtmauer. Während die Mauer auf dem südlich liegenden Berg noch vorhanden ist, wurde sie größtenteils infolge der Stadtentwicklung im Stadtgebiet zerstört.

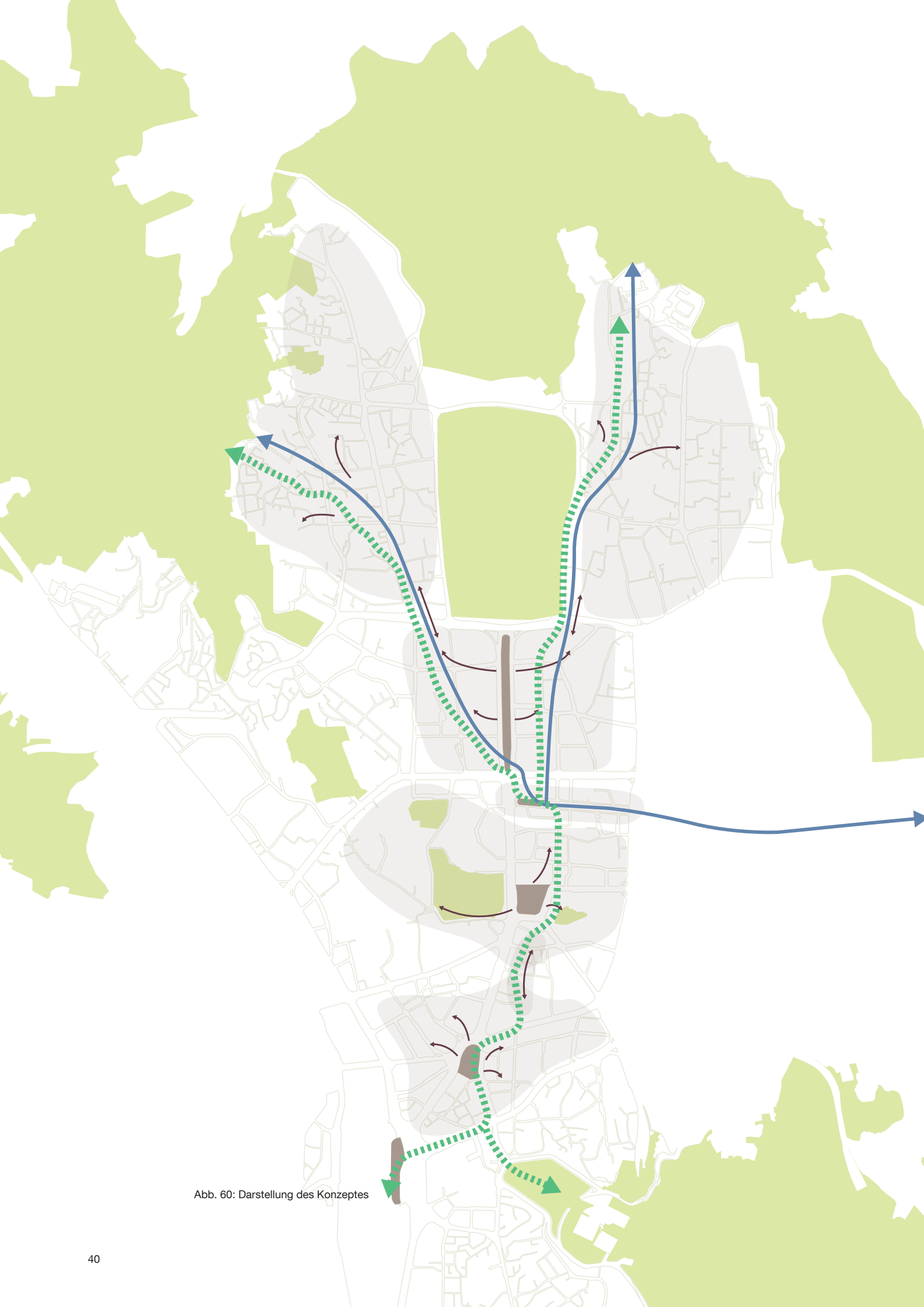


Abb. 60: Darstellung des Konzeptes

Wo sich zwei Wege aus dem Hauptbahnhof und dem Berg kreuzen, entsteht ein Verknüpfungspunkt. Dort befindet sich teilweise die vorhandene Stadtmauer. Sie führt entweder zum Platz oder zum Berg und ist potenziell attraktiv für Fußgänger

Öffentlicher Freiraum

An der Hauptstraße befinden sich vier repräsentative öffentliche Plätze. Sie sind momentan durch breite Straßen begrenzt und folglich isoliert. Angesichts dieser Situation wurde ein Umgestaltungsplan des Gwanghwamun-Platzes entschieden und genehmigt. In dieser Arbeit setzt diese Erneuerung ein und entwickelt sich miteinander.

Im dicht bebauten Stadtzentrum mangelt es an öffentlichen Freiräumen, da Freiflächen meist als Parkplätze oder Verkehrswege genutzt werden. Aufgrund des zunehmenden Wunsches nach öffentlichen Plätzen ist es nötig, mehrere kleinflächige Freiräume zu entwickeln und im Alltag nutzbar zu machen. Aufgrund der fehlenden Freiflächen und der dichten Bebauung können neue Freiräume durch Abriss von Gebäuden gewonnen werden. Die Auswahl an Gebäuden hängt von historisch oder architektonisch bedeutsamen Wert ab. Das kann ermöglichen, dass zahlreiche Plätze auf der Fußgängerachse entstehen.

Beschreibung der phasenweisen Entwicklung

Die Achse befindet sich im komplizierten Stadtgebiet und bezieht sich auf viele Stadtbezirke und unterschiedliche Nutzungsgebiete. An diesem Ort gibt es bereits viele Infrastrukturen. Demzufolge soll der Entwurf mit dem städtebaulichen Aspekt schrittweise berücksichtigt werden. Das Entwurfskonzept gliedert sich in drei Phasen, die alle 10 Jahre lang sind und jeweilige Teilziele haben.

In der ersten Phase wird erwartet, dass der Gwanghwamun-Platz umgestaltet wird und sich lineare Wasserflächen in seiner Umgebung entwickeln. Dabei geht

es um das Gebiet zwischen dem Seoul-Platz und dem Sungnyemun-Platz.

Die Umgestaltung des Platzes basiert auf dem Wettbewerbsergebnis, das am 21.01.2019 veröffentlicht wurde. Mit diesem Umgestaltungsplan beginnt der weitere Entwurf. Wo zwei verschiedene Bäche in der Vergangenheit flossen, wird eine Form des künstlichen Stadtwassers errichtet. Hier können sich Fußgänger erfrischen und entlang des Weges in umliegende Orte gelangen.

Im Gebiet zwischen dem Seoul-Platz und dem Sungnyemun-Platz befindet sich zwei nordsüdliche Wege, die von Autos und Fußgänger gemischt genutzt werden. Einer davon wird in eine Fußgängerzone umgestaltet und der andere, der momentan als Einbahnstraße fungiert, verändert sich zum Gegenverkehr.

Im zweiten Schritt wird die ehemalige Wasserfläche weiter entwickelt. Dabei entstehen die Umgestaltung des Sungnyemun-Platzes und der Abriss von Gebäuden für die Schaffung von Freiräumen und den offenen Blick.

Im östlichen Gebiet des Palastes wird die Straßenfläche reduziert, um fußgängerfreundlichen Freiraum zu schaffen. Dabei wird der Verkehr reorganisiert. An der westlichen und östlichen Seite des Palastes verändert sich der Verkehrsweg zur Einbahnstraße. Das Auto kann nur auf der nördlichen Straße beidseitig befahren werden, die ab Juni 2017 vollständig geöffnet wurde. Damit entwickelt sich der geteilte Rad- und Fußweg zur Touristenattraktion, der mit Grün- und Wasserflächen gestaltet wird.

Entlang des kleinen Wegs im westlichen Gebiet ist der verschwundene Wasserlauf spürbar. Der Weg führt zum Berg, wo das Gewässer entspringt und sich der renaturierte Oberlauf am Grenzgebiet zwischen Siedlung und Berg befindet. Die Strecke ist in zwei Bereiche gegliedert, die in ein Siedlungsgebiet und ein Mischgebiet von Siedlungen und kleinen Geschäften geordnet werden können. In diesem Schritt wird die Teilstrecke des Mischgebiets bearbeitet und bildet eine Fußgängerzone. Parallel zur Straße Jahamun-ro, die früher ein Fluss war und heute als Hauptverkehr zum Stadtzentrum genutzt wird, befindet

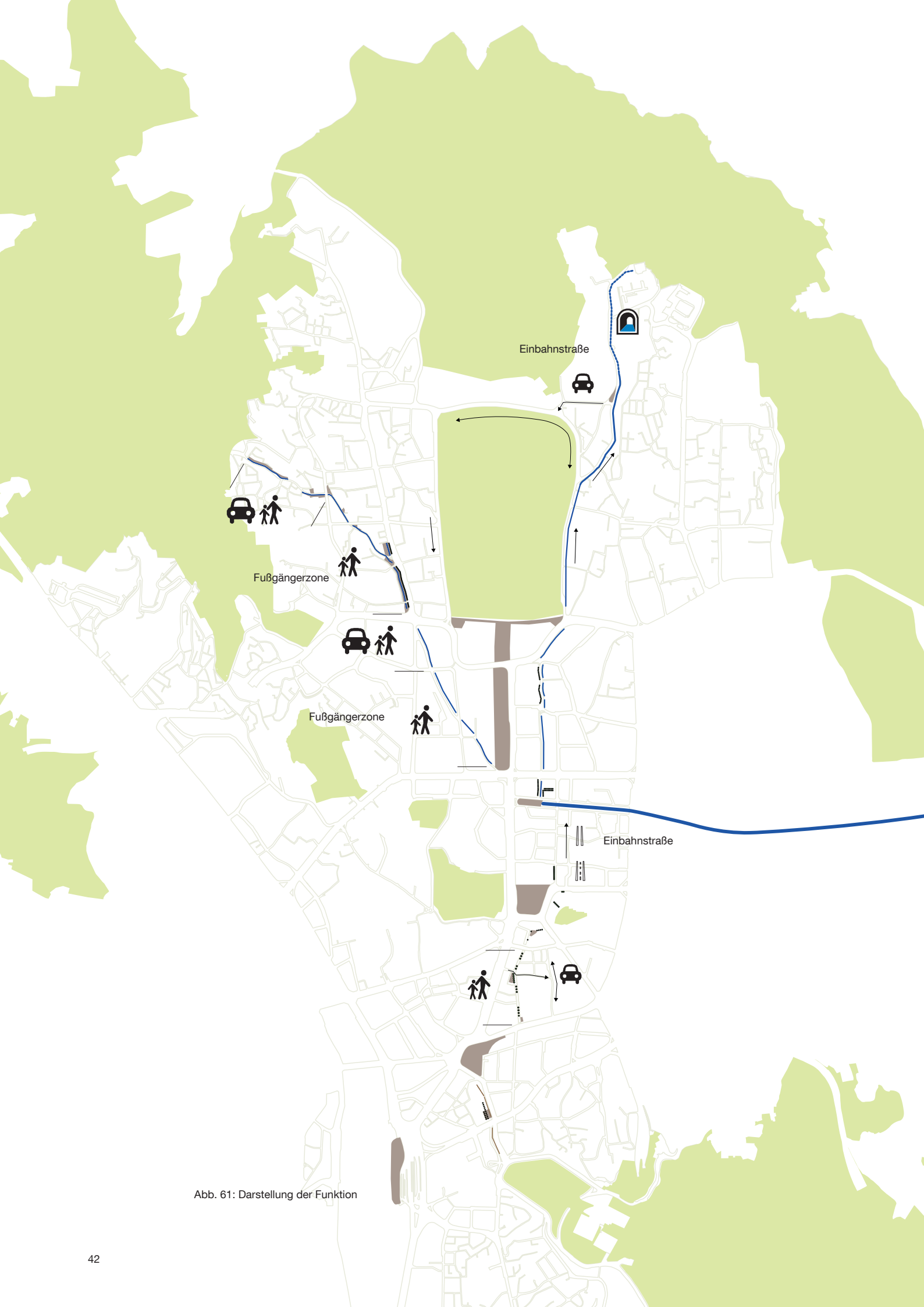


Abb. 61: Darstellung der Funktion

sich eine alte Gasse im inneren Block, die seit dem 15. Jahrhundert besteht. Für die Schaffung von Freiräumen werden Gebäude an der Straße abgerissen und dabei fließende Gewässer mit Grünflächen entwickelt. Damit kann die historische Struktur wie Gassen betont und eine fußgängerfreundliche Umgebung geschaffen werden.

In der Umgebung des Seoul-Platzes wird der offene Blick zwischen historische Denkmalstätte und Seoul-Platz durch Abriss von Gebäuden hergestellt, die an beiden Seite ihres Haupteinganges stehen. Zudem wird die Nebenstraße in Richtung Cheonggyechon-Fluss verkleinert. Dadurch kann die Verkehrsmenge vermindert und die Qualität des Fußweges erhöht werden.

Südlich des Seoul-Platzes befindet sich ein dreieckiger kleiner Block inmitten der Fußgängerzone, der in der ersten Phase schon umgestaltet wurde. Die Gebäude auf diesem Block werden abgerissen und der Ort wird zum kleinen Aufenthaltsplatz umgebaut.

Letztlich werden der Sungnyemun-Platz und der Verkehr reorganisiert. Der Platz wird mit dem Block verbunden, in dem sich ein traditioneller Markt ohne Überquerung einer Straße befindet. Dafür ist geplant, dass die Straße aus dem Berg Namsan nach Westen abbiegt. Um eine Fußgängerüberführung am Hauptbahnhof mit dem Entwurf zusammenzulegen, wird öffentlicher Freiraum am Kreuzungspunkt in Richtung Platz durch Abriss von Gebäuden geschaffen. An der Stelle können Fußgänger entlang der Mauer ans ehemalige Stadttor gelangen.

Als letzter Schritt wird die übrige Strecke zwischen dem Berg und der Fußgängerzone im westlichen Gebiet des Palastes entwickelt. An der Straße werden Wohnungen teilweise abgerissen. Damit kann öffentlicher Freiraum zwecks Spazieren, Spiel und Kommunikation für Anwohner geschaffen werden. Die Straße behält den momentanen Zustand und Funktion, da der öffentliche Nahverkehr wegen der geringen Breite von umliegenden kleinen Gassen nur auf dieser Straße fahren kann. Die Charakteristik des Ortes ist der Grund, warum der Prozess zuletzt im dritten Schritt ausgeführt werden soll. Im Gebiet befinden sich zahlreiche Häuser und Wohnungen, die überwiegend

klein- und mittelgroß sind. Hauspreise in Seoul sind zu hoch und es gibt sehr wenige Häuser, die monatliche Miete zahlen. Deshalb ist es nötig, die Aussiedlung relativ langfristig vorzubereiten. Somit haben Auswanderer genügend Zeit, um neue Wohnungen vorzubereiten.

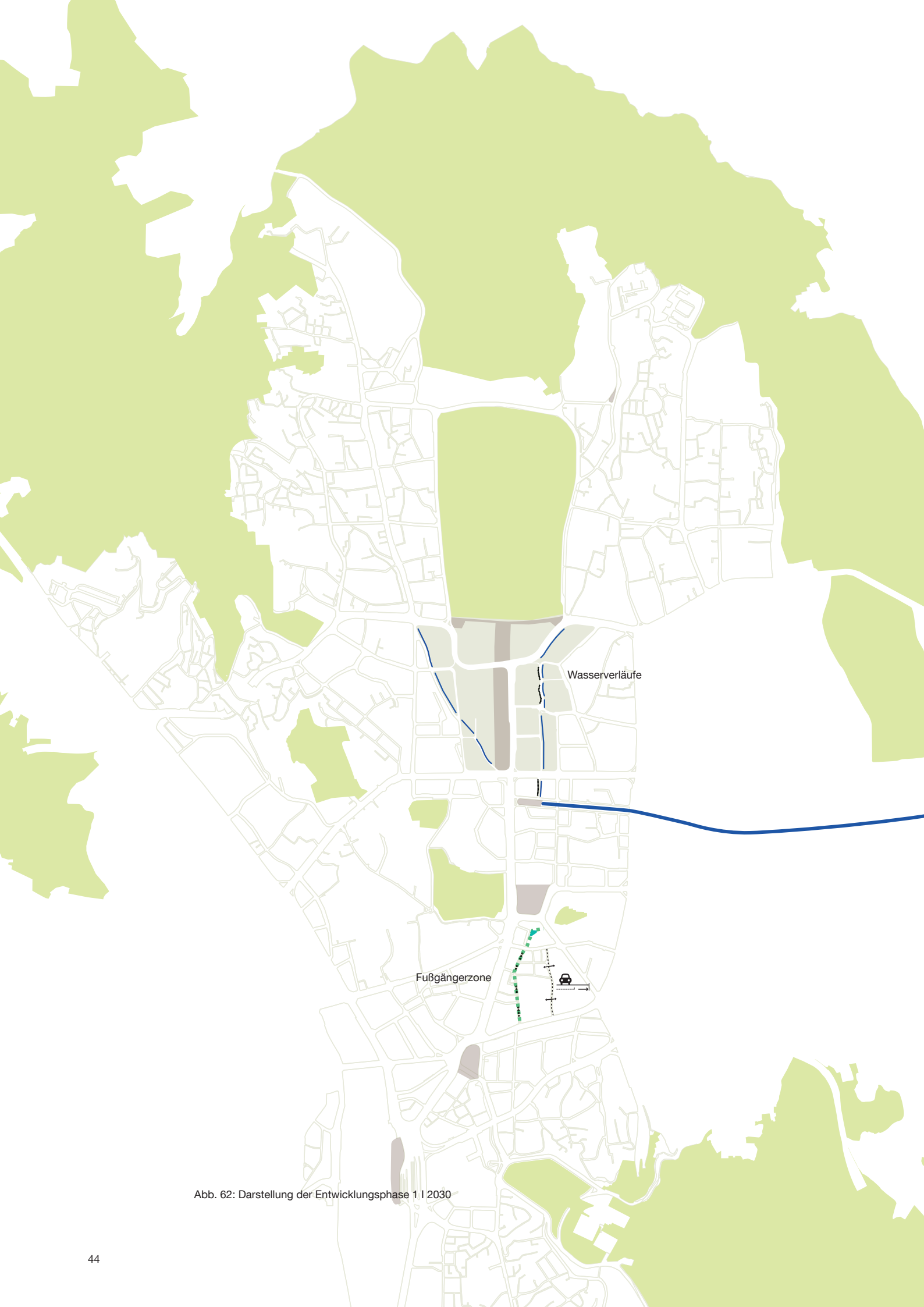


Abb. 62: Darstellung der Entwicklungsphase 1 | 2030

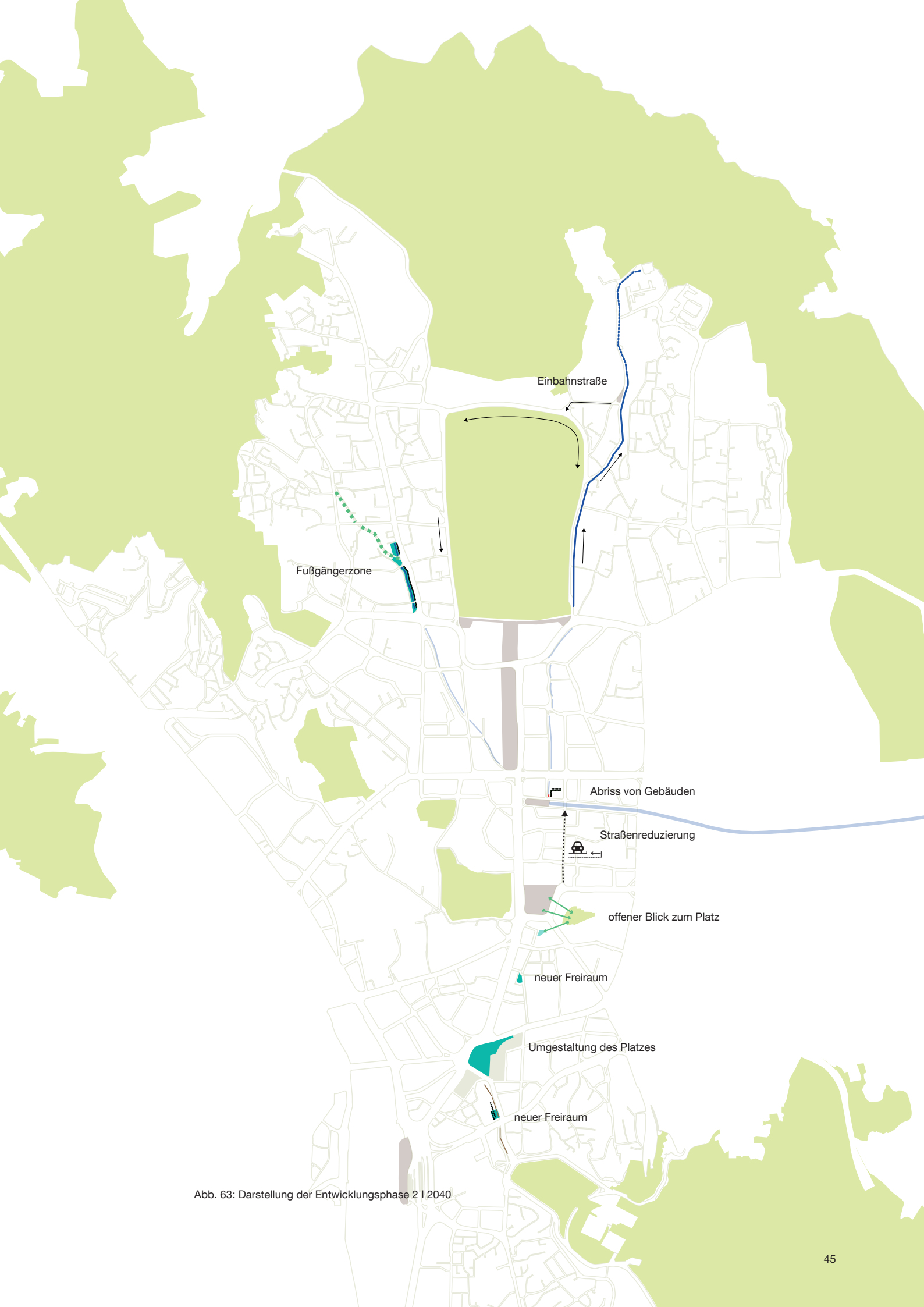


Abb. 63: Darstellung der Entwicklungsphase 2 | 2040

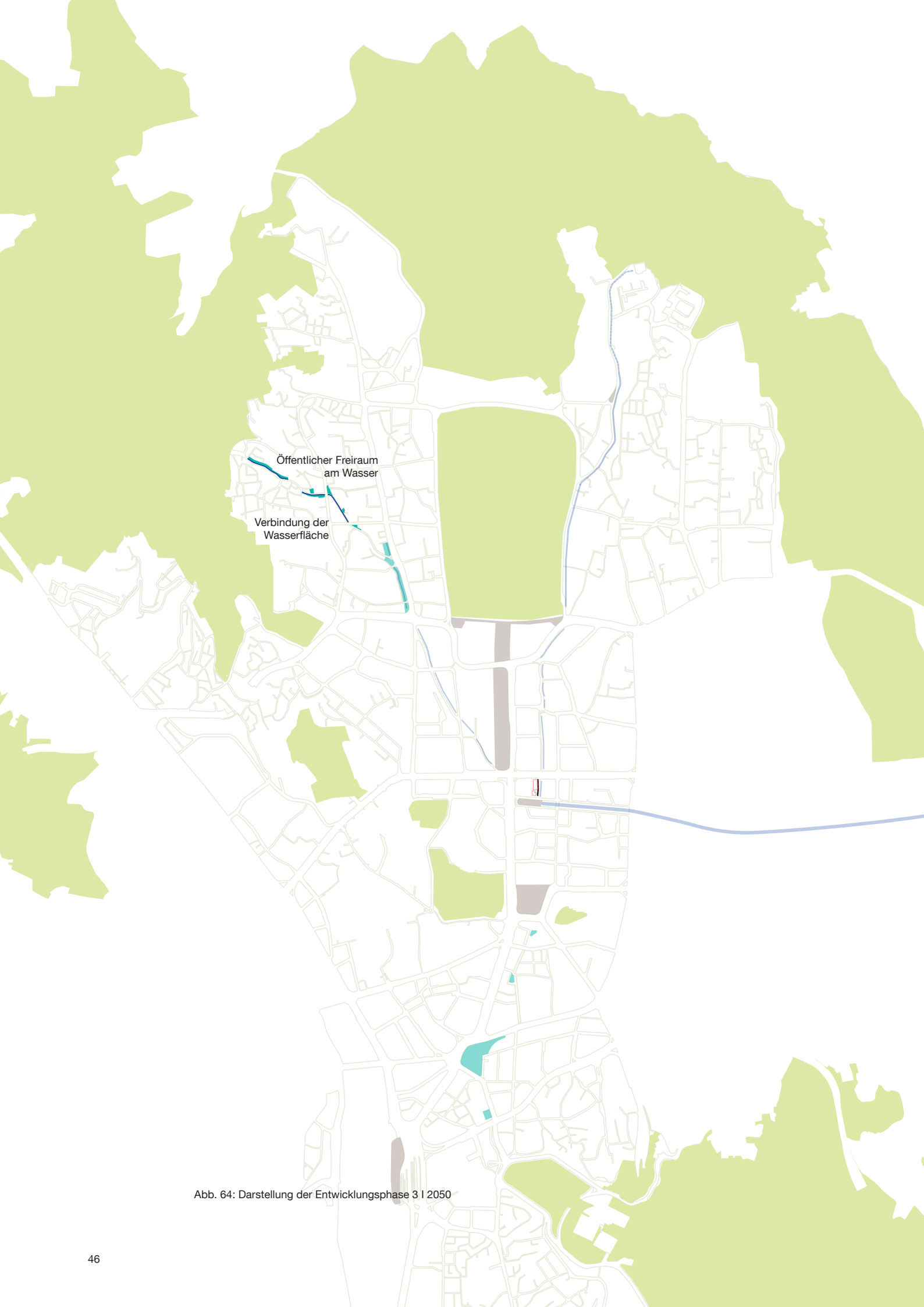


Abb. 64: Darstellung der Entwicklungsphase 3 | 2050

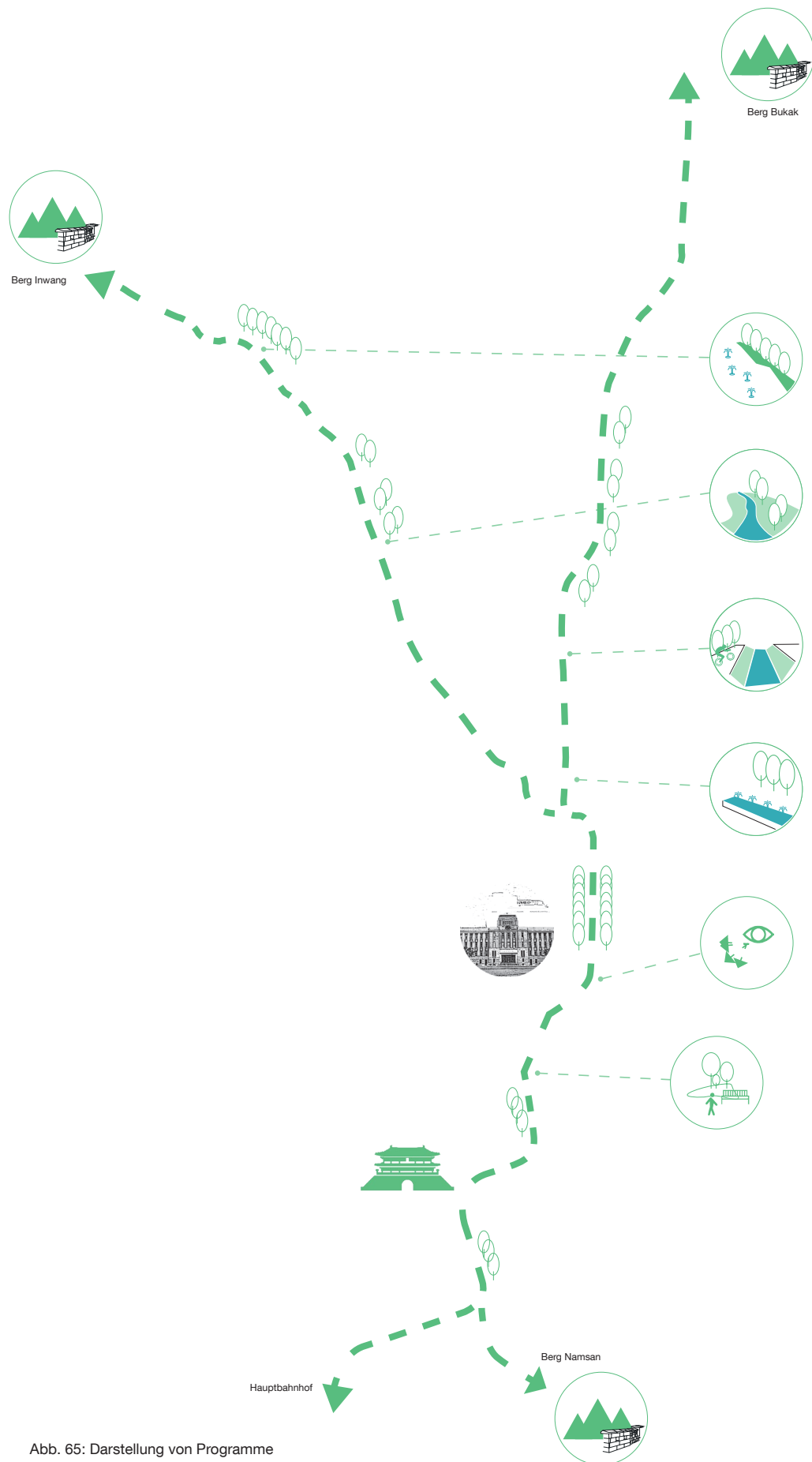


Abb. 65: Darstellung von Programme

7. Entwurf

Der Entwurfsteil ist in vier Ausschnitte gegliedert, die je nach Bedeutung und Relevanz des Ortes ausgewählt werden. Anhand des Konzeptes wurde jeder von diesen ausführlich dargestellt. Diesbezüglich wurden zwei Stellen im Maßstab 1:500 und die übrigen im Maßstab 1:1000 entwickelt.



Abb. 66: Schwarzplan Bestand / Abriss



Abb. 67: Schwarzplan Bestand | Ergänzung

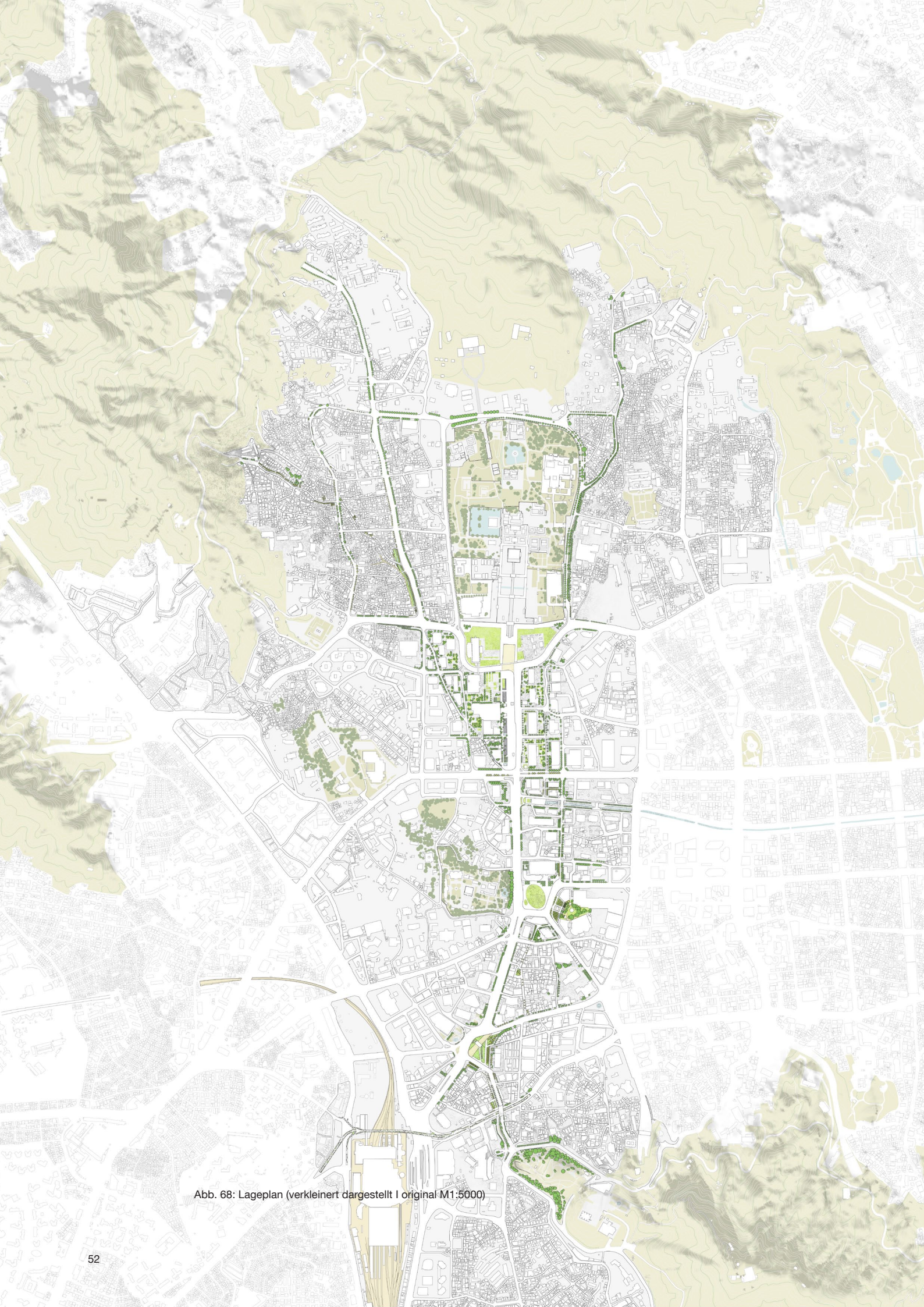


Abb. 68: Lageplan (verkleinert dargestellt | original M1:5000)

7.1 Gebiet Sungnyemun-Platz und Umgebung

Das Gebiet befindet sich im Süden des Projektgebietes. Der Sungnyemun-Platz war früher eine Verkehrsinsel und ist seit 2006 durch die Verbindung mit einem südlichen Block zugänglich geworden. Diese Umgestaltung basierte auf einem Entwicklungsplan bezüglich der Achsen aus den 90er-Jahren. Trotz dessen war der Platz nach wie vor isoliert, da nur ein Eingang zwecks Schutzes des Denkmals geplant worden war. Deshalb wurde der Platz im Norden von breiten Straßen begrenzt und es gab keinen zugänglichen Anschluss. Nach der Eröffnung des Fußgängerüberweges am Hauptbahnhof im Jahr 2017 veränderte sich die Fußgängerbewegung und die Achse veränderte sich.

Um den öffentlichen Platz lebendiger zu gestalten und um die Fußgängerachse in Verbindung mit dem neuen Überweg zu ergänzen, werden der Platz und der Bereich, in dem sich der Verknüpfungspunkt der Fußgängerwege befindet, entwickelt. Dabei wird ein Fußweg zwischen den beiden Stellen gestaltet.

Südlich des Stadttors befindet sich eine Stelle, an der sich zwei Wege aus dem Berg Namsan und aus der Fußgängerüberführung kreuzen. Um die Fußgänger sanft zum Tor zu lenken, wird eine Einbahnstraße im nördlichen Block zu öffentlichem Freiraum umgestaltet. Durch den Abriss von Gebäuden, die sich an der Straße befinden, werden ausreichend große Freiräume gewonnen, die mit kleinen Grünflächen und Baumreihen ausgestaltet werden. Mit der daneben liegenden alten Mauer bekommt der Bereich eine besondere Atmosphäre. Baumreihen mit etwa 7 Meter Abstand voneinander führen zu dem geschützten Tor und dem öffentlichen Platz.

Im Osten des Bereiches befindet sich ein traditioneller Markt, der von zahlreichen Reisenden täglich besucht wird und der von einer lebhaften Atmosphäre geprägt ist. Um den Platz in das lebendige Marktgebiet zu integrieren, werden der Platz und der Verkehr reorganisiert. Dazu werden großflächige Fußgängerübergänge in Anbetracht der Fußgängerbewegung vor dem Tor geschaffen. Damit wird das Überqueren der Straße für Fußgänger erleichtert bzw. verkürzt und gleichzeitig wird so an den früheren Weg als Haupteingang in die Stadt erinnert. Für diesen Entwurf wird die Straße aus dem Berg Namsan nicht gerade

verlaufen, sondern westlich. Sie wird so mit einer Straße aus dem Hauptbahnhof verbunden. Für einen uneingeschränkten Blick auf das denkmalgeschützte Tor befinden sich Baumgruppen direkt vor den Gebäuden. Eine östlich liegende Vegetationsgruppe dient als räumliche Trennung zwischen dem Platz und der Einfahrt zum Parkplatz. Vor kleinen Geschäften, die im Osten bogenförmig angeordnet sind, wird eine kleine Grünfläche mit locker gepflanzten Bäumen und Sitzelementen angelegt.



Abb. 69: Schwarzplan Bestand I Abriss



Abb. 70: Schwarzplan Bestand I Ergänzung



Grünfläche mit
Sitzelemente

Großflächiger Übergang
zum Tor

Einfahrt zum Parkplatz

Traditioneller Markt

Doppelte
Baumallee

Zusätzlicher
Übergang

Reorganisation der
Verkehrsfläche

Neuer öffentlicher Raum
durch Abriss

Fußgängerübergang

Richtung Hbf

Abb. 71: Ausschnitt Sunghyemun-Platz (verkleinert dargestellt | original M1:500)

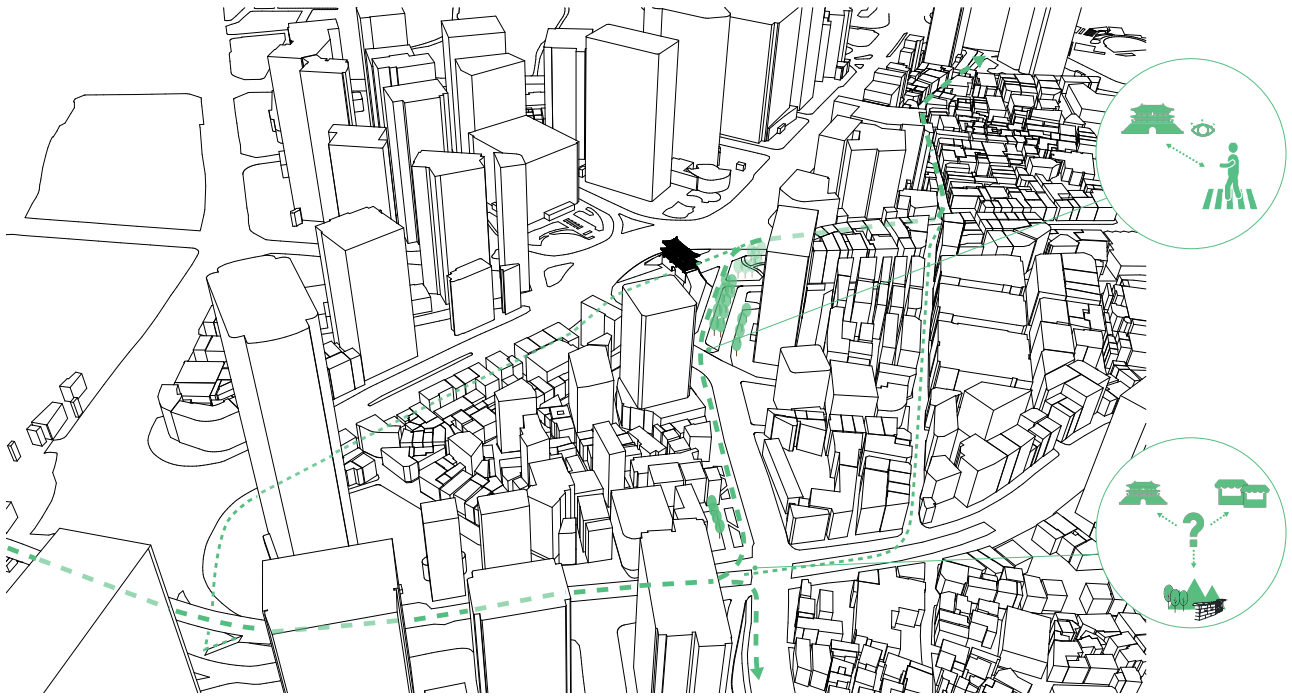


Abb. 72: Konzeptdarstellung der Achse

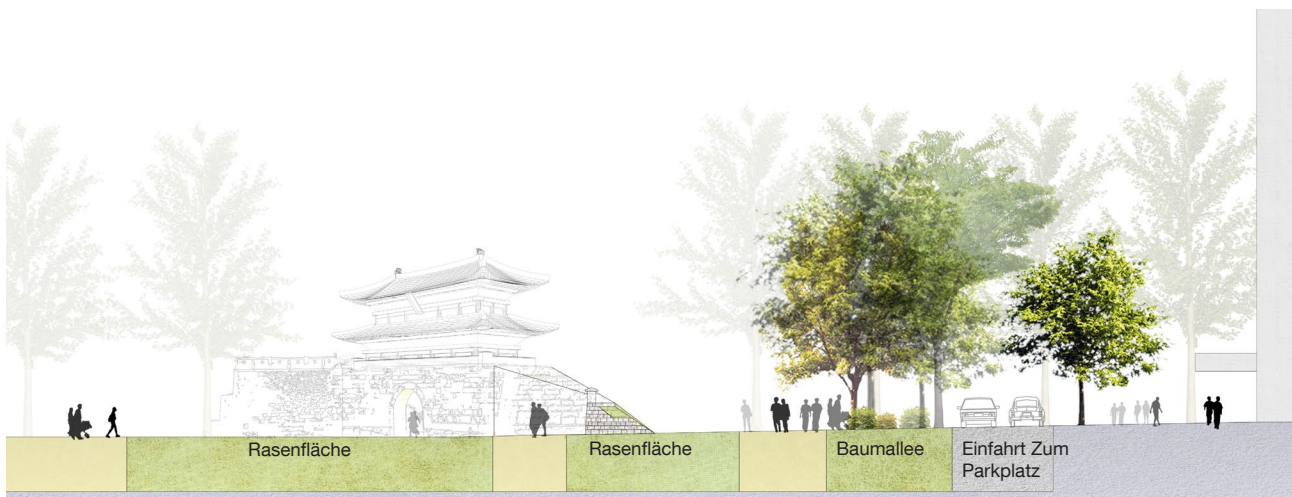


Abb. 73: Schnitt (verkleinert dargestellt | original M1:200)



Abb. 74: Perspektiv



7.2 Gebiet Seoul-Platz und Umgebung

Der Bereich ist ein bedeutsamer historischer Ort, an dem sich das Seouler Rathaus, der Seoul-Platz, architektonisch auffällige Bauwerke und Denkmäler befinden. Im Osten des Platzes gibt es einen Altar, der bei der Gründung des Kaiserreiches Koreas errichtet und genutzt wurde. Nach dem Koreakrieg wurden zahlreiche Gebäude in der Stadt errichtet, auch der Seoul-Platz wurde zu dieser Zeit gebaut. Außerdem stehen seither Hochhäuser zwischen dem Rathaus und dem Altar und stören bis heute den Blick, obwohl das Gelände des Altars etwa 5 Meter höher liegt.

Um den Blick offenzuhalten, werden zwei Gebäuden abgerissen, die seitlich des Eingangs zum Altar gebaut wurden. Darauf sind Grünflächen mit niedrig wachsenden Bäumen angedacht. Für die multifunktionale Nutzung werden treppenartige Aufenthaltsstellen statt einer Mauer errichtet, die wegen der Höhenunterschiede mit Treppen versehen werden. Damit werden den Fußgängern geschlossene Freiräume für eine kurzzeitige Pause und Erholung im Grünen geboten und der Blick auf den Altar ist möglich. Auf dem erhöhten Altargelände wird eine Terrasse angelegt, auf der Besucher zwischen den Baumgruppen den Bereich in Richtung Rathaus und Palast überblicken können. Dafür wird die dichte Baumbepflanzung rund um den Altar in Richtung der öffentlichen Plätze gelockert.

Für den Anschluss des neu geplanten Fußweges wird ein breiter Fußgängerübergang in Richtung Südwesten angelegt. Gleichzeitig führen gerade Grünstreifen Fußgänger weiter zu den Treppen und Terrassen.



Abb. 75: Schwarzplan Bestand I Abriss

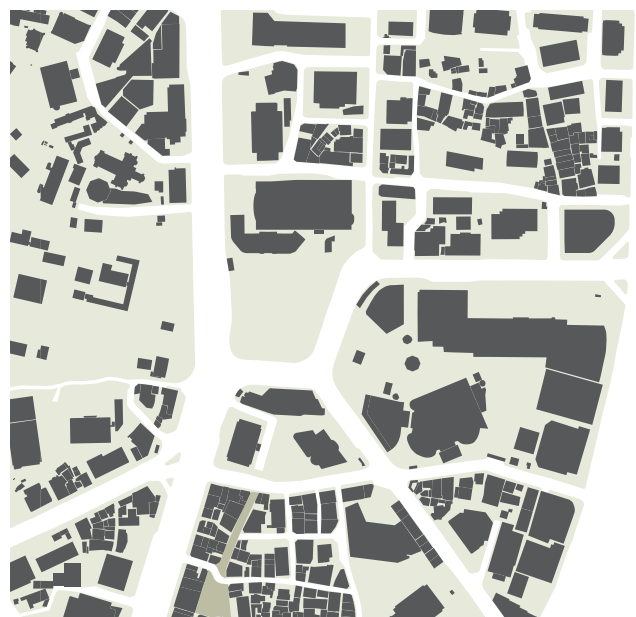


Abb. 76: Schwarzplan Bestand I Ergänzung



Abb. 77: Ausschnitt Seoul-Platz (verkleinert dargestellt | original M1:500)

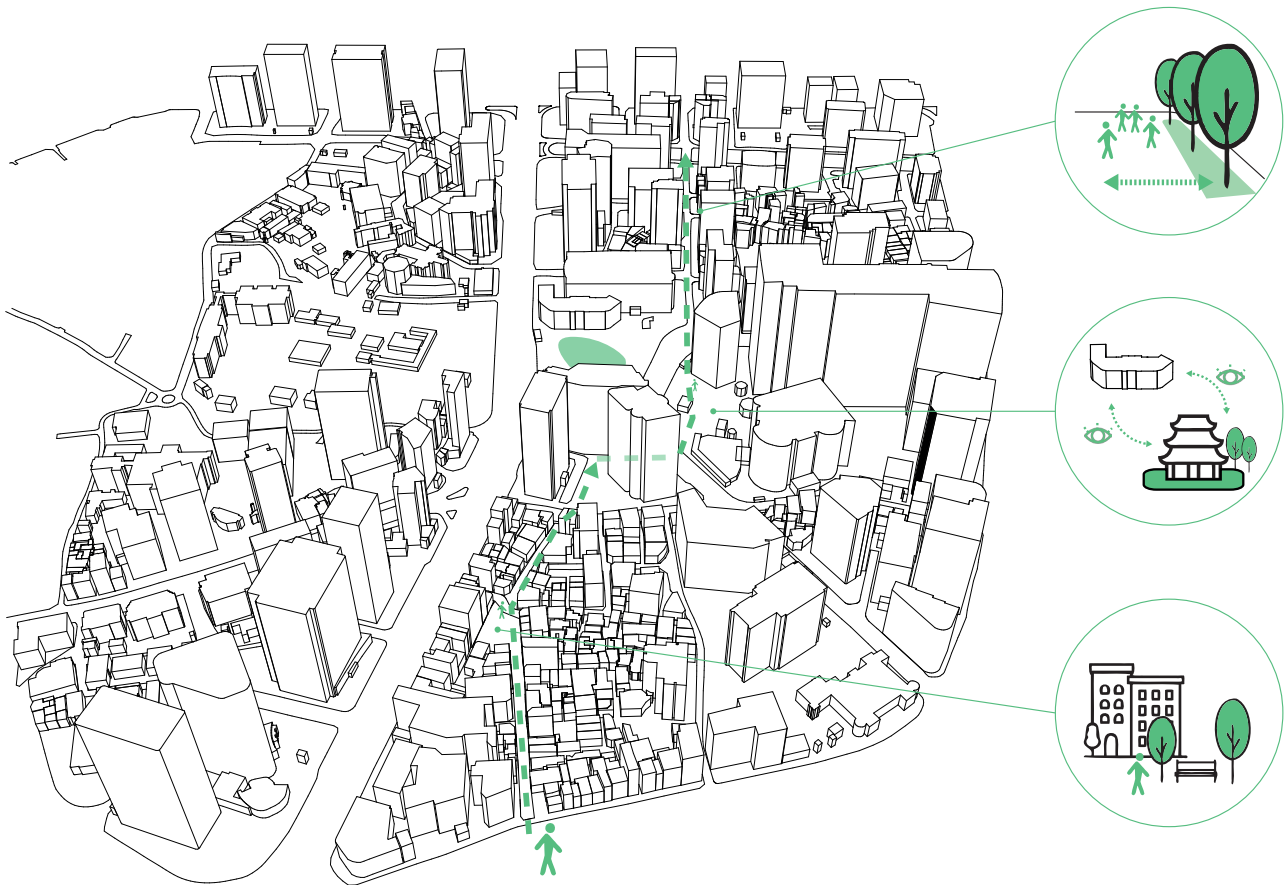


Abb. 78: Konzeptdarstellung der Achse

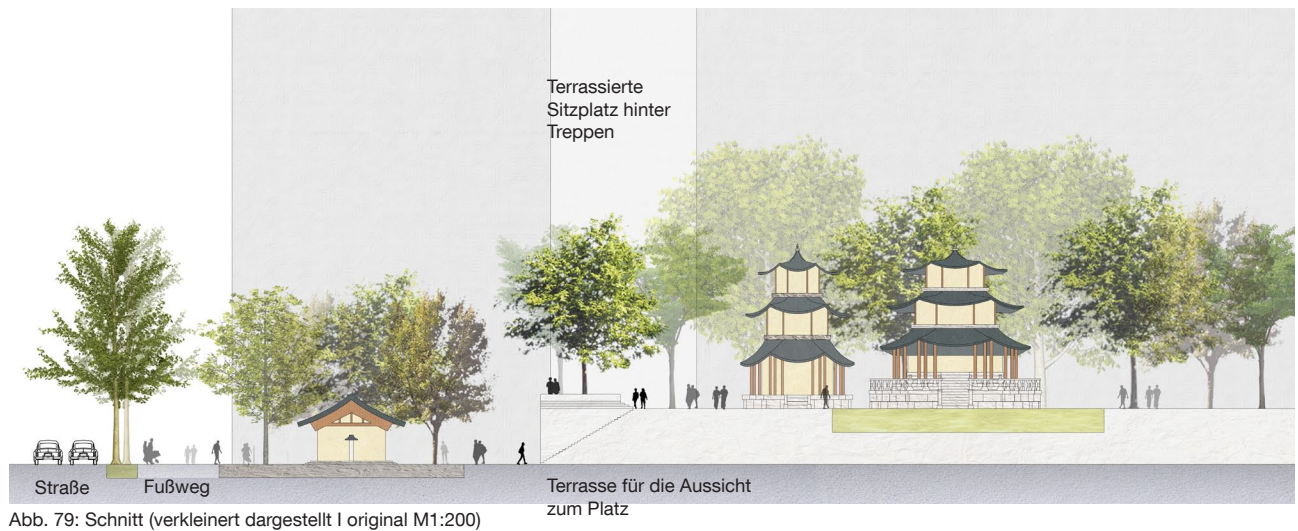


Abb. 79: Schnitt (verkleinert dargestellt | original M1:200)



Abb. 80: Perspektiv



7.3 Gebiet Cheonggye- und Gwanghwamun-Platz

In diesem Bereich befinden sich der Cheonggye-Platz mit einem renaturierten Wasserverlauf und eine später künstlich geschaffene lineare Wasserfläche, die für die teilweise Wiederherstellung der alten Landschaft auf einem ehemaligen Wasserweg nördlich angelegt wurde. Am Cheonggye-Platz wurde die künstlich fließende Wasserfläche in engen Straßen zwischen Hochgebäuden angelegt. Sie wird durch einen etwa 32 Meter breiten Hauptverkehrsweg getrennt. Für das Überqueren der Straße sollen Fußgänger entweder bis zur etwa 50 Meter oder bis zur rund 90 Meter entfernten Kreuzung am Ende der Blöcke gehen. Unter diesen Bedingungen ist es schwer, die später eingesetzten Wasserflächen vollständig zu nutzen und den Fußgängern einen angenehmen Spazierweg zu bieten.

Um eine Sichtachse auf dem ehemaligen Wasserweg zu schaffen und um den Raum besser wahrnehmen zu können, werden Gebäuden zwecks ordentlicher Baulinien teilweise abgerissen oder rekonstruiert. Dazu wird eine Baumreihe entlang des Gewässers gestaltet. Auf der breiten Hauptstraße wird ein Fußgängerübergang als Anschluss eingesetzt. Eine Bushaltestelle, die inmitten der Straße liegt, wird bis zur östlichen Kreuzung erweitert, wodurch auch andere Plätze erreicht werden können. Damit werden die nordsüdliche räumliche Beziehung und das kennzeichnende Merkmal der alten Landschaft hervorgehoben. Gleichzeitig wird die Raumqualität aufgewertet.

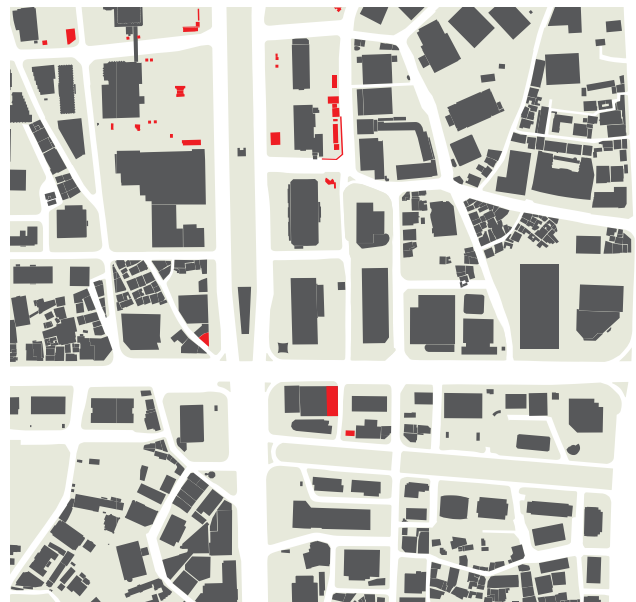


Abb. 81: Schwarzplan Bestand I Abriss



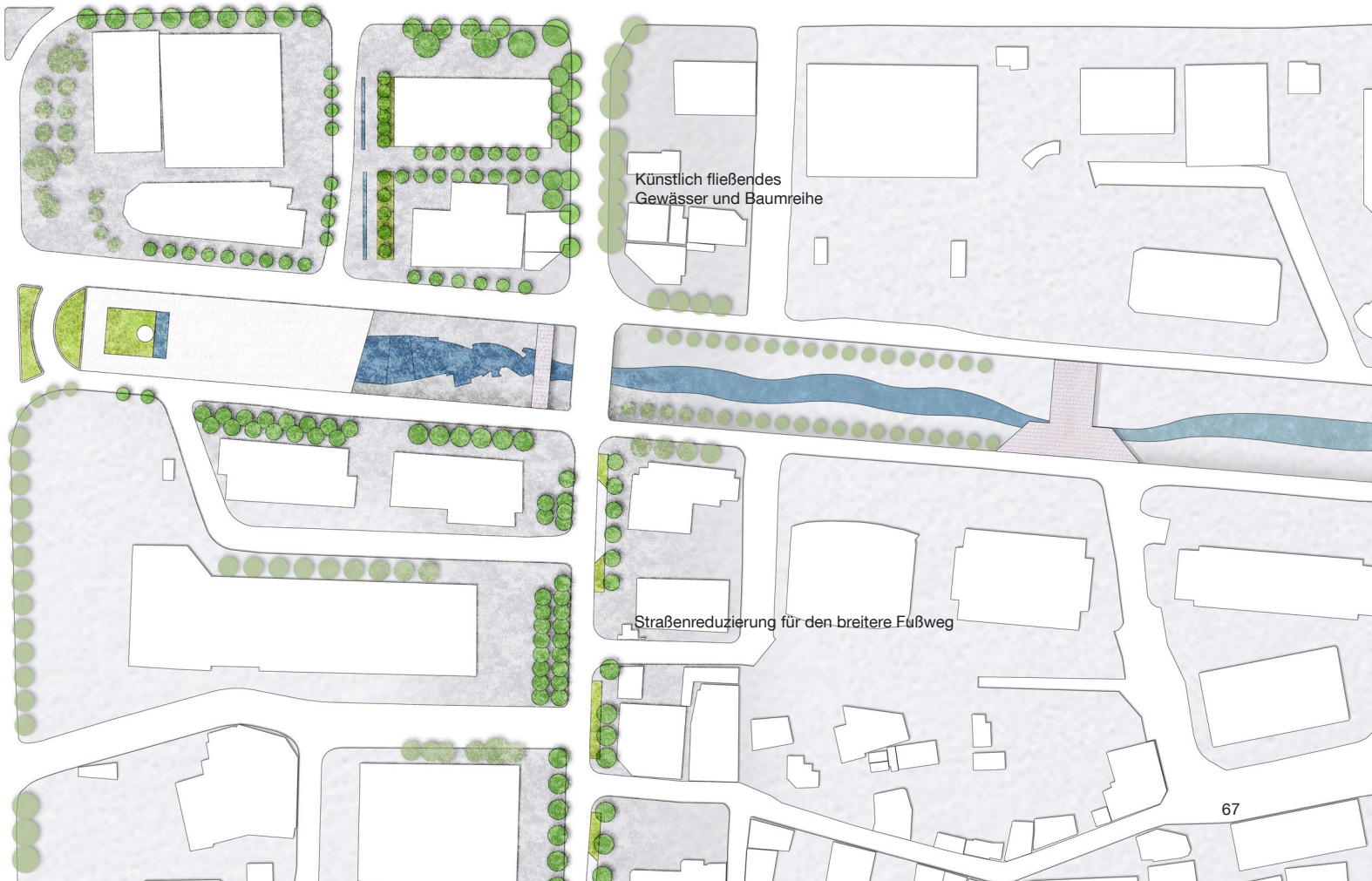
Abb. 82: Schwarzplan Bestand I Ergänzung



Abb. 83: Ausschnitt Gwanghwamun- und Cheonggye-Platz (verkleinert dargestellt | original M1:1000)



Erweiterung der Bushaltestelle für kurzen Weg



Künstlich fließendes
Gewässer und Baumreihe

Straßenreduzierung für den breitere Fußweg

7.4 Gebiet Seochon

In der Vergangenheit flossen zahlreiche Wasserverläufe in diesem Gebiet, die aus umliegenden Bergen entsprangen. Sie wurden unter die Erde verlegt und ihre Verläufe dienen momentan als Straßen.

Der Entwurf des Gebietes basiert zunächst auf diesen alten Wasserverläufen und deren Spuren. Die geplante Fußgängerachse verläuft entlang der breiten Straße, die zum nahe liegenden Berg führt.

An der Hauptstraße befinden ein enger Fußweg und unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten in niedrig gebauten, modernen Gebäuden. Daher ist der Ort von Anwohnern und Besuchern stark frequentiert. Um ausreichenden Freiraum zu schaffen und dabei frühe Wasserwege wiederherzustellen, werden Gebäuden an einer Straßenseite abgerissen. Auf der freiwerdenden Fläche werden ein breiterer Fußweg und ein naturnahes Fließgewässer mit Grünfläche parallel zur Straße angelegt. Gleichzeitig wird so eine versteckte alte Gasse sichtbar und leicht zugänglich. Am Anfangs- und Endpunkt sowie am Knotenpunkt von früheren Wasserverläufen werden öffentliche Plätze errichtet. Darauf werden stellenweise quadratförmige Rasen- und Wasserspielflächen angelegt.

Auf der weiteren Fußgängerachse in Richtung Berg wird die Strecke in zwei Teilstücke gegliedert, die durch eine nordsüdliche Nebenstraße voneinander getrennt sind und nach der räumlichen Eigenschaft unterschiedlich entwickelt werden. Das nahe an der Hauptstraße liegende Areal ist ein Mischgebiet, in dem es viele interessante, charismatische Geschäfte gibt. Die Straße wird zu einer verkehrsfreien Zone umgestaltet, in deren Mitte lineare Wasserspiele integriert werden. Dazu werden kleinräumige Plätze für Besucher und Anwohner geschaffen, wodurch sich die Aufenthaltsqualität erhöhen soll.

Die andere Teilstrecke in Richtung Berg liegt im Wohngebiet, in dem zahlreiche Wohnungen bergabwärts dicht aneinander gebaut wurden. Diese Straße wird momentan sowohl von Autos als auch von Fußgängern genutzt, zudem fährt eine Buslinie von einer nahe liegenden U-Bahnstation bis zum Ende dieser Straße. In dem Entwurf ist es unmöglich, eine alternative Strecke für den Bus zu finden, da sich in der Umgebung viele gewundene

schmale Wege und Gassen befinden. Aus diesem Grund wurde an dieser Nutzung nichts geändert, allerdings sollen für eine fußgängerfreundliche Umgebung zusätzlich öffentliche Freiräume durch den Abriss von Wohnungen an der Straße entstehen.



Abb. 84: Schwarzplan Bestand I Abriss



Abb. 85: Schwarzplan Bestand I Ergänzung



Öffentlicher Freiraum

Die Wasserfläche kann
mit Verbindung von
Oberlauf ermöglicht
werden.

Richtung Berg

Lineare Wasserfläche

Abb. 86: Ausschnitt Seochon (verkleinert dargestellt | original M1:1000)



Kleiner öffentlicher Platz für
Anwohner

Wasserspiel

Öffentlicher Platz mit
quadratische Grüne und
Wasserspiel

Naturnahe Wasserverläufe
mit Grünflächen

Alter Weg

8. Fazit

In der vorliegenden Masterarbeit wurde ein Konzept entworfen und untersucht, um eine neue Fußgängerachse auf Basis historischer Landschaftselemente und bestehender öffentlicher Plätze im Altstadtgebiet Seouls zu schaffen und diese dabei an umliegende Erlebnismöglichkeiten fußgängerfreundlich anzuknüpfen. Zu diesem Zweck wurde die Arbeit in zwei Teile gegliedert, die aus Analyse- und Ideenentwurfsphasen bestanden. Zunächst wurden städtebauliche Entwicklungen sowie ehemalige Natur- und Kulturlandschaften analysiert. Dabei wurden zusammenhängende Problem- und Zielstellungen identifiziert. Danach wurden Konzepte für das betrachtete Gebiet entwickelt.

Anhand der Analyse kann der heutige Zustand Seouls besser nachvollzogen werden. In der Stadt wurden nach dem Koreakrieg zahlreiche moderne Gebäude errichtet. Damals wurde die alte Landschaft aus soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht berücksichtigt, stattdessen wurden zahlreiche Hochhäuser in kürzester Zeit dicht an dicht gebaut. Damit wurden einzigartige alte Strukturen wie Stadtmauern, Wasserverläufe und städtebauliche Elemente zerstört, sodass diese verschwanden. In der Gegenwart ist Seoul nur eine der modernen Städte, die überall eine ähnliche Landschaft aufweisen. Eine Fußgängerachse im Projektgebiet verläuft entlang der Hauptverkehrsstraße und ist wegen Abgases, Hitze und Lärm nicht fußgängerfreundlich. Zudem befinden sich im betrachteten Areal vier repräsentative öffentliche Plätze, die in den 2000er-Jahren errichtet wurden. Sie entstanden durch die Reorganisation von Verkehrsflächen und sind daher von umliegenden Blöcken und Nutzungsmöglichkeiten getrennt.

Die neue Fußgängerachse wurde durch die öffentlichen Plätze mit den umliegenden Bergen verknüpft. Auf diesem Weg entstanden unterschiedliche Freiräume, um Fußgängern einen Erholungsraum zu bieten und

die Fußgängerbewegung zu lenken bzw. zu führen.

Für die Schaffung von neuen Freiräumen und für einen uneingeschränkten Blick wurden ausgewählte Gebäude nach Prüfung von deren Geschichte, Wert und Kontext hinsichtlich der Umgebung abgerissen. Darüber hinaus wurden jene Strecken, die sowohl von Autos als auch von Passanten genutzt wurden, teilweise zu verkehrsfreien Fußgängerzonen umgestaltet.

Um die örtlichen Eigenschaften zu verstärken, wurden historische Landschaftselemente in den Entwurf integriert, die schon wegen der Modernisierung und Industrialisierung verschwunden sind oder bis heute bestehen. Straßen, die früher als Wasserwege dienten, wurden zu fußgängerfreundlichen Flächen mit naturnahen oder künstlich angelegten Wasserverläufen umgewandelt. Damit wurde das Gewässer mit dem Cheonggyecheon-Fluss verbunden, der in der Vergangenheit als innenstädtischer Hauptfluss diente. Die zerstörte Stadtmauer im südlichen Gebiet wurde als Spur auf dem Fußweg gestaltet und führt zum Berg Namsan, auf dem sich bestehende Mauerstücke und beliebte Spazierwege befinden.

Durch die Analyse und den Entwurf innerhalb der vorliegenden Masterarbeit wird es möglich, die vergangene und gegenwärtige Situation Seouls besser zu verstehen und eine neue Fußgängerachse zu realisieren. Diese kann sowohl Reisenden als auch Bewohnern attraktive Erlebnismöglichkeiten bieten und als lebendiger Spazierweg im Stadtzentrum betrachtet werden. Darüber hinaus wird so die räumliche Qualität bezüglich gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und stadtklimatischer Aspekte erhöht. Schließlich kann hiermit über das zukünftige Entwicklungspotential der anderen geplanten Achsen und deren Verbindungen nachgedacht werden.

Literatur

Bücher und Monographien

- Seoul Institute. University of Seoul: The Changing of Seoul in the 20th Century, SDI, Seoul, 2001
- Mikoleit, Anne. Pürckhauer, Moritz: Urban Code-100 lessons for understanding the city, Zürich, Massachusetts Institute of Technology and gta Verlag, ETH Zürich, 2012
- Gehl, Jan: Leben in Städten - wie man den öffentlichen Raum untersucht, Basel, Birkhäuser, 2016
- Seoul Museum of History: History of Seoul, Seoul, 2013
- Seoul Museum of History: Seoul City Wall, Seoul, 2015
- Cheongyecheon Museum: Baekundongcheon Stream-a stream turning at every corner and into the clouds, Seoul, 2017
- Seoul Museum of History: Changes in the organization of the historical landscape city of Seochon, Seoul, 2010

Artikel aus Zeitschriften

- Kim. Jin-Ae: Re-examination of the plaza - The plaza finally became ‚plaza‘, Journal of Environmental Studies, VOL 59 03/2017

Graue Literatur

- Seoul Metropolitan Government: 2030 Seoul Plan, Seoul, 2014
- Lim, Heeji. Lee, Bogyeong: A Study on the Implementation of the Conservation District Programm in Seoul Historic Downtown, Seoul, The Seoul Institute, 2016
- Min, Hyeonseok. Song, Jiyeong: The Definition of Historic Values Reflected on Old Roads and the Conservation and Restoration of Old Roads inside the Seoul Wall, Seoul, Seoul Development Institute. 2009
- Seoul Museum of History: Namdaemun Market 2017, Seoul, 2017
- Seoul Museum of History: Seoul has the City Walls-A Special Exhibition, Seoul, 2012
- Seoul Museum of History: The Excavation of Cheonggyecheon, 2006
- Seoul Museum of History: Jongno Elegy, Seoul, 2010
- Seoul Museum of History: Gwanghwamun yeonga - Return time, Seoul, 2009
- Seoul Museum of History: Jeongdong in 1900, Seoul, 2012
- Seoul Museum of History: Cheonggyecheon 1930, Seoul, 2013

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Luftbild des Projektortes, Luftbild, Naver corporation. National Geographic Information Institute, 2018

Abb. 4: Alte Karte von Seoul I Hanyang Dosungdo, Karte, unbekannt, 18. Jahrhundert

Abb. 5: Detaillierte Karte von Seoul im Jahr 1933, Karte, unbekannt, 1933

Abb. 12: Der Gwanghwamun-Platz, Foto, KBS, 2017

Abb. 13: Blick auf dem Gebiet Bukcheon, Foto, Seoul Metropolitan Government, 2015

Abb. 15: Blick auf dem Cheonggyecheon-Fluss, Foto, Seoul Metropolitan Government, 2019

Abb. 16: Der Cheonggye-Platz im Jahr 1978, Foto, Chosunmedia, 1978

Abb. 17: Der Cheonggye-Platz im Jahr 2005, Foto, Chosunmedia, 2005

Abb. 19: Blick auf dem Seoul-Platz, Foto, Un-ho Goh, 2016

Abb. 24: Blick auf der Namdaemun-Straße im Jahr 1930, Foto, Yongchang Kwon, 1930

Abb. 25: Blick auf dem Tor bei der Konstruktion im Jahr 1963, Foto, unbekannt, 1963

Abb. 26: Erneuerter Fußgängerüberweg am Hauptbahnhof, Foto, unbekannt, 2018

Abb. 27: Spazierweg und Mauer im Berg Namsan, Foto, Jang Hyuk Son, 2018

Abb. 29: Blick vom Berg Bukak zum Berg Namsan, Foto, Seoul Metropolitan Government, 2016

Abb. 32: Foto eines Wasserverlaufs in den 1920er-Jahren im Osten des Palastes Gyeongbokgung, Foto, unbekannt, in den 1920er-Jahren

Abb. 35: Foto von Kindern auf der Mauer in der Vergangenheit, Foto, unbekannt, in den 1890er-Jahren

Soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden sämtliche Abbildungen durch die Projektverfasser erstellt.

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Masterarbeit mit dem Thema „hidden SEOUL“ selbstständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen Quellen benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen gedruckten oder im Internet verfügbaren Werken entnommen sind, habe ich durch genaue Quellenangaben kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Ort, Datum München, 18.07.2019

Name Hee Jin Chang

Impressum

hidden SEOUL

Technische Universität München

Fakultät für Architektur

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum

Univ. Prof. Regine Keller

Dipl. Ing. Florian Rüger

www.lao.ar.tum.de

Verfasser:

Hee Jin Chang

Projektbroschüre:

Erstellt nach einer Layoutvorlage des Lehrstuhls für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum. Für den Inhalt der Broschüre und die Wahrung der Urheberrechte sind die Verfasser verantwortlich.



Technische Universität München

Fakultät für Architektur

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum

Emil-Ramann-Straße 6

85354 Freising

www.lao.ar.tum.de